



**Starke  
Schule**



*Mit  
Ideen  
für die  
Praxis*

# Schulen machen Schule.

Ein Blick zurück und viele  
Impulse für die Zukunft

Maria-Montessori-Schule Aachen → Grund- und Werkrealschule Achern → Overbergschule Ahlen → Selma-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule Ahrensburg → Ganztags Hauptschule Aldenhoven → Realschule plus Altenglan → Ehm-Welk-Oberschule Angermünde → August-Benninghaus-Schule Ankum → Staatliche Regelschule »Pestalozzi« Apolda → Seminar-Oberschule Auerbach → Werner-von-Siemens-Mittelschule Augsburg → IGS Waldschule Egels Aurich → Gemeinschaftsschule in der Taus Backnang → Karl-Preisung-Schule Bad Arolsen → Sekundarschule Bad Bibra → Mittelpunktsschule Hartenrod Bad Endbach → Carl-Weyprecht-Schule Bad König → Crucenia Realschule plus Bad Kreuznach → Erich-Kästner-Realschule plus Bad Neuenahr-Ahrweiler → Werkrealschule Bad Wurzach → Elsenztaleschule Bammental → Regionale Schule Banzkow → Anne-Frank-Schule Bargteheide → Christian-Hülsmeier-Schule Barnstorf → Freie Oberschule Baruth/Mark → Erich Kästner-Schule Bergheim → Illertalschule Berkheim-Bonlanden → Anna-Essinger-Gemeinschaftsschule Berlin → Bettina-von-Arnim-Schule Berlin → Biesalski-Schule Berlin → Campus Hannah Höch Berlin → Förderzentrum Lauterbach-Schule Berlin → Heinz-Brandt-Schule Berlin → Hermann-von-Helmholtz-Schule Berlin → Hufeland-Schule Berlin → Lina-Morgenstern-Oberschule Berlin → Paul-Löbe-Schule Berlin → Schule am Rathaus Berlin → Schule an der Haveldüne Berlin → Willy-Brandt-Teamschule Berlin → Wolfgang-Borchert-Schule Berlin → Refik-Veseli-Schule Berlin → Freiherr-vom-Stein-Realschule plus Bernkastel-Kues → Galileo-Schule Bexbach → Brodhagenschule Bielefeld → Ludwig-Uhland-Schule Birkenfeld → Oberschule »Herbert Tschäpe« Blankenfelde-Mahlow OT Dahlewitz → Oberschule Bodenwerder → Oberschule Bohmte → Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg Bohmte → Auenwaldschule Böklund → August-Macke-Schule Bonn → Karl-Simrock-Schule für Berufsorientierung Bonn → Dinter-Oberschule Borna → Otto-Tschirch-Oberschule Brandenburg → Berufsorientierte Schule Kirchmöser Brandenburg an der Havel → Schule im Emsbachtal Brechen → Hinterlandsschule Standort Breidenbach → Hugo-Höfler-Realschule Breisach am Rhein → Gesamtschule Bremen-Ost Bremen → Oberschule am Waller Ring Bremen → Oberschule an der Koblenzer Straße Bremen → Oberschule im Park Bremen → Oberschule In den Sandwehen Bremen → Oberschule Roter Sand Bremen → Schule an der Marcusallee Bremen → Wilhelm-Olbers-Schule Bremen → Paula-Modersohn-Schule Bremerhaven → Werkstattsschule Bremerhaven → Hauptschule Bünde → Moritz-von-Büren-Schule Büren → Käthe-Kollwitz-Schule Bützow → Integrierte Gesamtschule Contwig → Leonhard-Frank-Oberschule Coswig → Bauhausschule Cottbus → Bernhard-Adelung-Schule Darmstadt → Gemeinschaftsschule Deizisau → Ganztagschule Zoberberg Dessau-Roßlau → Sekundarschule an der Biethe Dessau-Roßlau → Sekundarschule »Friedensschule« Dessau-Roßlau → Gesamtschule Wulfen Dorsten → Sport-oberschule Dresden → Gesamtschule Ebsdorfergrund → Grund- und Mittelschule Eching → Jengerschule Ehrenkirchen → Oberschule Eibenstock → 4. Staatliche Regelschule »Johann Wolfgang von Goethe« Eisenach → Heiner-Müller-Oberschule Eppendorf → Michel-Buck-Gemeinschaftsschule Ertingen → Wilhelm-Raabe-Schulzentrum Eschershausen → Wilhelm-Adolph-von-Trützschler-Oberschule Falkenstein → Verbandsschule Faulbach/Südspessart → Charles-Hallgarten-Schule Frankfurt am Main → Schule am Mainbogen Frankfurt am Main → Konrad-Haenisch-Schule Frankfurt am Main → Weißfrauenschule Frankfurt am Main → Ganztags Hauptschule Herbertskaul Frechen → Helmut-von-Bracken-Schule Friedberg → Carl-Friedrich-Gauß-Schule Friedland-Groß Schnees → Bardoschule Fulda → Grund- und Hauptschule Partenkirchen Garmisch-Partenkirchen → Philipp-Reis-Schule Gelnhausen → Hauptschule an der Emmastraße Gelsenkirchen → Hauptschule Gevelsberg → Regionale Schule mit Grundschule Gingst → Erich-Kästner-Realschule Gladbeck → Mittelschule Gochsheim → Schloss-Schule Gomaringen → Haierschule Faurndau Göppingen-Faurndau → Staatliche Regelschule »Andreas Reyher« Gotha → Staatliche Regelschule »Conrad Ekhof« Gotha → Staatliche Gemeinschaftsschule Gräfenroda → Werner-von-Siemens-Schule Gransee → Jakob-Moreno-Schule Gummersbach → Kooperative Gesamtschule »W. v. Humboldt« Halle → Erich Kästner Schule Hamburg → Fritz-Schumacher-Schule Hamburg → Ida Ehre Schule Hamburg → Kath. Bonifatiuschule Hamburg → Otto-Hahn-Schule Hamburg → Stadtteilschule am Hafen - Standort St. Pauli Hamburg → Stadtteilschule Am Heidberg Hamburg → Stadtteilschule Bergedorf Hamburg → Stadtteilschule Lohbrügge Hamburg → Stadtteilschule Öjendorf Hamburg → Stadtteilschule Poppenbüttel Hamburg → Stadtteilschule Richard-Linde-Weg Hamburg → Stadtteilschule Stellingen Hamburg → Schule Präbenweg Hamburg → Schule auf der Veddel Hamburg → Friedensschule Hamm → Karlschule Hamm → Mittelschule Hammelburg → Ludwig-Windthorst-Schule Hannover → Paul-Fleming-Oberschule Hartenstein → Pestalozzi-Oberschule Hartha → Schule Am Roten Berg Hasbergen → Albrecht-Dürer-Volksschule Haßfurt → Graf-Heinrich-Schule Hausach → Schule in der Geisbach Hennef → Martin-Luther-Schule Herten → Rosa-Parks-Schule Herten → Geschwister-Scholl-Schule Hildesheim → Renataschule Hildesheim → Reischach-Realschule mit Werkrealschule Immendingen → Heinrich-Heller-Schule Isernhagen → Lobdeburgschule Jena → Montessori-schule Jena → Fritz-Walter-Schule Kaiserslautern → Ernst-Reuter-Schule Gemeinschaftsschule Karlsruhe → Schule am Turmberg Karlsruhe → Georg-August-Zinn-Europaschule Kassel → Johann-Amos-Comenius-Schule Kassel → Offene Schule Waldau Kassel → Jörg-Lederer-Mittelschule Kaufbeuren → Wilhelmschule Kehl → Integrierte Gesamtschule der Stadt Kelsterbach → Karl-Krolopfer-Schule Kelsterbach → Friedrich-Junge-Gemeinschaftsschule Kiel → Leif-Eriksson-Gemeinschaftsschule Kiel → Gemeinschaftsschule Friedrichsort Kiel → Illertal Werkrealschule mit Grundschule Kirchberg → Alois-Reichenberger-Grund- und Mittelschule Kirchroth → LVR-Anna-Freud-Schule Köln → Gemeinschaftsschule Gebhard Konstanz → Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Krefeld → Pater-Alois-Grimm-Schule Kulsheim → Linden-Schule Kyritz → Mittelschule Landau → IGS Landau → Mittelschule Landsberg Landsberg am Lech → Adolf-Reichwein-Schule Langen → Gemeinschaftsschule Langenberg →

# Schulen machen Schule.

Eine Publikation der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung in Zusammenarbeit mit den Partnern, Juroren und *Starken Schulen*



»Starke Schulen stehen auch weiterhin auf unserer Zukunftsagenda ganz weit oben.«

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Elke Bündenbender bei der Bundespreisverleihung *Starke Schule* 2017 in Berlin

Es war Anfang Mai 2009 – Lady Gaga war gerade mit ihrem Lied »Poker Face« auf Platz 1 der Singlecharts –, da standen die ersten Bundespreisträgerinnen und Bundespreisträger des Schulwettbewerbs *Starke Schule* auf einer Bühne im Schloss Bellevue, übrigens, wie mir glaubhaft berichtet wurde, nicht mit einem Pokerface, sondern mit freudestrahlenden Gesichtern.

Von dieser Freude konnte ich mich 2017 persönlich überzeugen, wenn auch nicht im Schloss Bellevue. Denn der Erfolg – auch der *Starker Schulen* – hat bekanntlich viele Mütter und Väter. Und so erwies sich der Amtssitz des Bundespräsidenten schnell als zu klein für die Vielzahl der Partner, Wegbereiter und Mitfeiernden. Die Bundespräsidenten haben dessen ungeachtet – nicht mehr als Hausherr, sondern als Gast – stets gerne an der Bundespreisverleihung teilgenommen.

Das liegt vor allem am Thema dieses besonderen Preises, der sich aus dem erstmals 1999 vergebenen Hauptschulpreis entwickelt hatte: Es geht um Schulen, die junge Menschen erfolgreich zur Ausbildungsreife führen. Das Anliegen war nie allein, die besten Schulen auszuzeichnen. Ziel dieses Projekts war von Anfang an auch, Lehrerinnen und Lehrer fortzubilden, erfolgreiche Schulen zu vernetzen und ihre Ansätze, Methoden und Erkenntnisse für andere fruchtbar zu machen.

Natürlich: Das eine Patentrezept für gute Schulen kann es nicht geben – dafür sind Schulen, die Zusammensetzung und die Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler, auch ihr jeweiliges Umfeld zu unterschiedlich. Aber es gibt doch einige Zutaten, die sich als wichtig, notwendig und hilfreich erwiesen haben: die Orientierung an den individuellen Stärken und Schwächen von Schülerinnen und Schülern etwa; das Verständnis, dass Lehrerinnen und Lehrer nicht als Einzelkämpfer, sondern vor allem im Team erfolgreich sind; die Einsicht, dass Bildungserfolg nicht nur in der Schule entsteht und gefördert wird – ja, allein dort isoliert kaum entstehen könnte –, sondern dass es dazu viele Partner braucht, angefangen von den Schülerinnen und Schülern selbst, ihren Eltern bis hin zu Unterstützern aus Vereinen und Unternehmen. Auch frühe und vielfältige Angebote für eine lebensnahe Berufs-



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Elke Bündenbender zu Gast beim Bundessieger 2017, der Ganztagschule »Johannes Gutenberg« in Wolmirstedt



Bundessieger  
Starke Schule 2017

orientierung und ein praktisches Sich-Ausprobieren dürfen nicht fehlen.

Anfang dieses Jahres war ich bei meinem Antrittsbesuch in Sachsen-Anhalt unter anderem in der Ganztagschule »Johannes Gutenberg« in Wolmirstedt, die 2017 mit dem ersten Platz ausgezeichnet wurde. Ich war beeindruckt davon, wie hier berufs- und lebenspraktische Elemente fest in den Schulalltag integriert sind.

Und »integriert« ist hier ganz wörtlich zu verstehen. Denn es gibt beispielsweise eine Fahrradwerkstatt, ein Labor und ein Gewächshaus – all das nicht irgendwo, sondern mitten im Schulgebäude, frei einsehbar und zugänglich. Frei sind auch die Schülerinnen und Schülern in vielen Fragen: ob sie ihre Hausaufgaben im Klassenraum oder lieber bei Sonnenschein an der frischen Luft machen wollen. Verbunden ist das mit klaren Regeln, an die sich alle halten müssen, wenn sie diese Freiheiten behalten wollen.

Ich bin froh, dass *Starke Schule* solche Beispiele bester Praxis ausgezeichnet und bekannt gemacht hat. Viele haben in den letzten Jahren dafür gearbeitet, dass Schulen besser und durchlässiger werden. Deshalb gilt mein Dank den Mitgliedern der Jury, des Kuratoriums und den Trägern – der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Deutsche Bank Stiftung – für ihr langjähriges Engagement.

Mit dem Dank für dieses Engagement verbunden ist die Einsicht, dass die Schulen auch weiter unsere Aufmerksamkeit und unsere Unterstützung brauchen – zuallererst im Interesse der jungen Menschen, aber auch im Hinblick auf den Zusammenhalt und die Zukunftsfähigkeit unseres Landes insgesamt. Für die Schülerinnen und Schüler werden hier wichtige Weichen für ihr weiteres Leben gestellt – Weichen, die spätere Spurwechsel nicht ausschließen sollten, vor allem aber Weichen, die nicht auf Abstellgleise führen dürfen. Das zeigt zugleich: Wer Fragen der Gerechtigkeit diskutiert, der kommt um Antworten darauf, was Bildungsgerechtigkeit konkret heißt und welche Wege dahin führen, nicht herum. Deshalb bin ich – auch wenn nun ein Projekt beendet ist – überzeugt: *Starke Schulen* stehen auch weiterhin auf unserer Zukunftsagenda ganz weit oben. Und es liegt an einem guten Zusammenspiel vor allem der zuständigen staatlichen Stellen, aber nicht zuletzt auch engagierter Partner aus der Zivilgesellschaft, um *Starke Schulen* zum Normalfall unserer Bildungslandschaft zu machen.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



## »Viele der von *Starke Schule* angestoßenen Themen sind heute Standard im Schulbetrieb.«

Frank-Jürgen Weise, Vorstandsvorsitzender der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

*Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen* war ein Projekt, das sich jede Stiftung wünscht. Eine starke Partnerschaft aus der Stiftungswelt und der Öffentlichen Hand, die gemeinsam ein Thema setzen und zur Wirkung entfalten und dabei getragen werden von den guten Rückmeldungen der Zielgruppe. Neben der Hertie-Stiftung haben die Bundesagentur für Arbeit, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und die Deutsche Bank Stiftung sowie die Bildungsministerien aller sechzehn Bundesländer den Rahmen geschaffen für das Ziel, die Ausbildungsreife schülerorientiert, kreativ und individuell zu fördern.

In den letzten zehn Jahren wurden bei Deutschlands größtem Schulwettbewerb zahlreiche Schulen für ihre hervorragende schulische Arbeit ausgezeichnet. Hierbei standen Schulen im Fokus, die sonst nicht oft im Mittelpunkt positiver Aufmerksamkeit stehen. Eine regionale und auch bundesweite Öffentlichkeit konnte staunen, mit welchem Einsatz viele (ehemalige Haupt-)Schulen ihre Schülerschaft fördern. Die einzelnen Bildungsstätten haben diese Aufmerksamkeit für sich genutzt und tragfähige regionale Netzwerke aus Unternehmen und anderen Partnern geschmiedet. Der größte Gewinn für die Schulen aber war das



Schul-Netzwerk, das durch die hochwertigen Angebote zur Qualitätsentwicklung und -sicherung beitrug. Daraus ist ein vorbildhafter bundeslandübergreifender Austausch im »peer to peer learning« entstanden.

Der Erfolg zeigt sich auch in Zahlen: Das Programm erreichte bundesweit mehr als 4.200 Schulen und über 5.000 Lehrkräfte bildeten sich im Netzwerk fort. Viele der in diesen zehn Jahren angestoßenen Themen sind heute Standard im Schulbetrieb.

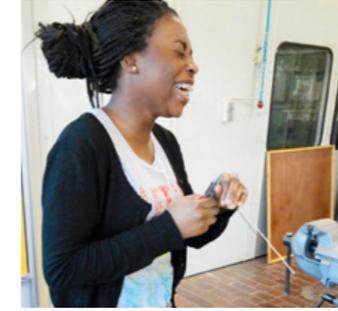
Ich selbst war bereits in meiner früheren Aufgabe als Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit absolut überzeugt vom Sinn des Programms. Der Übergang von Schule in Ausbildung ist eine der entscheidenden Weichenstellungen im Leben junger Menschen. Kaum etwas ist schlimmer für Jugendliche, als wenn die erste Begegnung mit der Arbeitswelt in einer Flut von Absagen und am Ende in der Arbeitslosigkeit endet. Für die »Reparatur« solcher Biographien gibt die Bundesagentur für Arbeit jedes Jahr Milliarden Euro aus. Es ist klar, dass vorbeugende Maßnahmen immer besser sind.

Das war ein überzeugendes Argument für die Gemeinnützige Hertie-Stiftung und ihre Partner, *Starke Schule* und den Vorgänger »Hauptschulpreis« lange zu fördern, obwohl es in der Natur unserer Stiftung liegt, Unterstützung nur auf Zeit zu gewähren, um sich wieder neuen Themen zuzuwenden. Inzwischen hat *Starke Schule* alle gesteckten Ziele erreicht. Es gibt für jeden Aspekt des Schulalltages und der Ausbildungsreife gute und erfolgreiche Beispiele. Mehr als das, was die besten Schulen in Deutschland unternehmen, ist kaum noch vorstellbar. Der Wert dieser Beispiele, der Erfahrungen und das Netzwerk bleiben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Frank-J. Weise

Frank-Jürgen Weise



## Ein Blick zurück: Zehn Jahre *Starke Schule*

- 10 *Starke Schule* in Zahlen
- 12 Jubiläum und Abschied.  
Ein Porträt:  
Wegbegleiter erzählen
- 18 Der Mut zählt.  
Die Arbeit der Bundesjury:  
Juroren geben Einblicke
- 22 Unter die Lupe genommen.  
Wissenschaftliche Begleitung:  
Wie *Starke Schule* wirkt

## Abgucken erwünscht! Aus der Praxis für die Praxis

### Fit für die Ausbildung:

#### Berufsorientierung

- 29 Mit Speed-Dating in die Ausbildung
- 30 Kontakte knüpfen in der Langen Nacht der Berufswelt
- 31 Map of Jobs verschafft Überblick
- 32 Bewerbungsfotos selber machen  
Kosten sparen bei der Bewerbung  
Online bewerben mit USB-Stick
- 33 Die Großen für die Kleinen:  
Berufsmesse »9 für 4«
- 34 Aus Schülern werden Junior-Demenz-  
begleiter
- 35 Mathe lernen in 3D
- 36 Upcycling: »Alles Müll – oder?«  
Aus Resten werden Produkte
- 37 Von der Produktion zum Verkauf:  
Pausensnacks selber machen
- 38 Mit der Schülerfirma auf nach Irland
- 39 Erfahrungen sammeln im Auslands-  
Praktikum
- 40 Perspektiven entwickeln mit  
Betriebserkundung plus
- 41 Elternabend in Muttersprache  
1 Jahr Praktikum für Risikoschüler
- 42 JOBwärts: Abbrecherquote bei Azubis  
minimieren

### Ideen und Struktur:

#### Schul- und Unterrichtsorganisation

- 43 In der Pause tanzen gehen
- 44 Kreativ im Kunstkiosk
- 45 Gemeinschaft im Monatskreis  
Präsentieren vor Publikum
- 46 Gemeinsam die Woche starten und  
beenden  
Zusammenhalt stärken am Klassentag  
Geflüchtete Kinder fördern
- 47 Lernen mit Jahresmotto  
Therapie integrieren im Schulalltag
- 48 Reisevisum für mehr Ruhe  
Übungszeiten statt Hausaufgaben
- 49 Eigenverantwortung in der  
Flüsterstunde
- 50 Mit Lernberatern zum Abschluss
- 51 Mittag mit dem Mensarat  
Schulwechsel mit den Eltern gestalten
- 52 Koordination durch die Projekt-  
steuergruppe

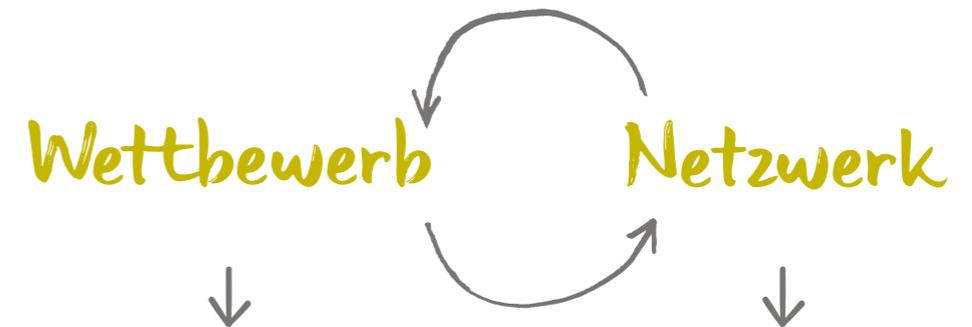
### Werte und Verantwortung:

#### Soziales Lernen

- 53 Erinnerungsarbeit: Die Stolperstein AG
- 54 Mit Planspiel Demokratie lernen
- 55 Als Handshaker Konflikte lösen
- 56 Dos und Don'ts im Schulalltag  
Öffentliche Würdigung: Paula lobt
- 57 Wertschätzung mit Fritzli
- 58 Eine Stunde Lebenskompetenz und  
Lebenslust
- 59 In Bewegung mit Fit-and-Fun-Klassen
- 60 Weniger Plastik, mehr Bewusstsein
- 61 Schuleigene Bienenvölker
- 62 Patenschaft für Integration
- 63 Sprachen zu Gast in der Avenue des  
langues
- 64 Impressum

# 10 Jahre Starke Schule

von 2008 bis 2018



**4.200**  
beteiligte Schulen

**141**  
Angebote

**108**  
Juroren

**5.000**  
Teilnehmer

**465**  
Siegerschulen



**Starke Schule**

**4**  
Bundespräsidenten

**5x**  
Erich-Kästner-Schule  
Der häufigste Siegerschulname



## Jubiläum und Abschied

Nach zehn Jahren endet das Programm *Starke Schule*, das innovative Schulen, die zur Ausbildungsreife führen, in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt hat. Dafür brauchte es eine gute Infrastruktur, begeisterte Menschen und engagierte Förderer. Ein Porträt des Programms durch Gespräche mit prägenden Wegbegleitern.

»Bei uns hat sich vieles verändert, seit wir bei *Starke Schule* gewonnen haben«, erklärt Elsbeth Zeitler, Schulleiterin der Münchner Mittelschule an der Wiesentfeller Straße, Bundessieger im Jahr 2013. Was genau sich verändert hat? Zeitler denkt nach. Vielleicht könne man verstehen, was *Starke Schule* bewirkt, sagt sie, wenn man die Gesamtsituation von Schulen wie ihrer verstehe. »Wir arbeiten hier in einem Brennpunktviertel«, erzählt sie. In Zahlen heißt das: Viele Schülerinnen und Schüler stammen aus sozial benachteiligten Familien, 80 % haben einen Migrationshintergrund, 50 %

verfügen über schlechte Deutschkenntnisse, viele nur über rudimentäre Kenntnisse der Grundrechenarten. »Unsere Schülerinnen und Schüler haben nicht viele Chancen. Obendrein bekommen wir im Vergleich mit allen anderen Schulen am wenigsten Geld, am wenigsten Lehrer – und wenig Anerkennung für das, was wir tun. Da ist es kein Wunder, dass Lehrkräfte an Schulen wie unserer schnell den Eindruck gewinnen, dass wir in der öffentlichen Wahrnehmung eine Art ›Restverwaltung‹ sind.«

»Bei uns hat sich vieles verändert, seit wir bei *Starke Schule* gewonnen haben.«

Elsbeth Zeitler, Schulleiterin der Mittelschule an der Wiesentfeller Straße, München



Bunter Abend bei der Bundespreisverleihung 2011

Es sind diese Schulen, für die *Starke Schule* sich eingesetzt hat. Das Programm ging 2008 aus dem seit 1998 durchgeführten »Hauptschulpreis« hervor und ist der größte Schulwettbewerb Deutschlands. In den letzten zehn Jahren wurden mit dem Programm bundesweit mehr als 4.200 Schulen und damit 155.400 Lehrkräfte und 1,7 Mio. Schüler erreicht. Im Netzwerk von *Starke Schule* wurden in dieser Zeit über 5.000 Lehrkräfte fortgebildet. Die Ziele: der Austausch über aktuelle Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben, das Kennenlernen und der Transfer von Best-practice-Modellen sowie die Weitergabe von Impulsen.

### Unter schwierigen Umständen großartige Arbeit leisten

Die Gewinner-Schulen bei *Starke Schule* haben eines gemeinsam: Sie leisten unter schwierigen Umständen großartige Arbeit. Sie setzen auf Persönlichkeitsentwicklung, frühzeitige Berufsorientierung, individuelle Förderung, gehen dabei mutige, innovative Wege und weisen herausragende Erfolge vor: Die Schulab-

schlussquoten liegen bei bis zu 100 Prozent und ein Großteil der Schüler hat schon mit Beendigung der Schullaufbahn die Zusage für einen Ausbildungsplatz in der Tasche. Es ist der Anspruch dieser Schulen, jeden Schüler, jede Schülerin zu fördern, ihnen damit vielfältige Chancen zu eröffnen und sie dazu zu befähigen, diese Chancen auch zu ergreifen. All das tun sie mit Leidenschaft, aus Überzeugung, oft gegen Widerstände, mit sehr begrenzten Ressourcen – und meistens im Schatten der Öffentlichkeit. Das Ziel von *Starke Schule* war es, diese Schulen in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken, ihre Arbeit zu würdigen – und herausragende Konzepte bekannt zu machen und zum Nachahmen zu empfehlen.

### »Das schulische Leben ist ein anderes.«

Was aber hat sich an der Mittelschule an der Wiesentfeller Straße durch die Auszeichnung als *Starke Schule* denn nun verändert? Zeitler lacht: »Ganz klar: An die Stelle des Gefühls des Nicht-wahrgenommen-Werdens ist mit der Auszeichnung bei allen Beteiligten



Lernen für morgen. Schülerinnen im Technikunterricht

eine große Portion Selbstbewusstsein, Stolz und neue Motivation getreten«, sagt sie. Das gelte für die Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler, die sich seither noch stärker mit der Schule identifizieren, aber auch für die häufig »bildungsfernen« Eltern, die der Schule eine extrem hohe Akzeptanz entgegenbrächten. Man habe schon immer motiviert gearbeitet – aber seit der Auszeichnung sei das schulische Leben an der Mittelschule ein anderes, besseres, so die Schulleiterin.

Eine kurze Umfrage unter den Gewinnern der letzten Jahre zeigt insgesamt: Wer die Arbeit außerordentlicher Schulen öffentlich würdigt und fördert, gibt neue Energieschübe, die jahrelang anhalten und im Schneeballeffekt weitergegeben werden – an Schüler, Lehrkräfte, Eltern, andere Schulen. Monika Greschuchna, Schulleiterin der Gesamtschule Nohfelden-Türkismühle im Saarland, die den Bundeswettbewerb im Jahr 2015 gewann, kann das bestätigen. »Mit *Starke Schule* konnten wir den Blick weit über den Tellerrand unserer bisherigen Erfahrungen werfen. Es hat uns bereichert, uns auszutauschen, Impulse zu

setzen, Ideen mitzunehmen und zu wissen, dass es überall in Deutschland gute Beispiele für gelingende Schulkonzepte gibt.« Helmut Thiel, Schulleiter der Ganztagschule »Johannes Gutenberg« in Wolmirstedt und Bundessieger des Jahres 2017, fügt hinzu: »*Starke Schule* hat uns Schulen auf besonders wertschätzende Art den Rücken gestärkt.« Eine Begegnung wird für ihn wohl unvergesslich sein: »Bei der Preisverleihung in Berlin wurde mir die Auszeichnung vom Bundespräsidenten überreicht und wir haben uns danach noch unterhalten. Er sagte damals, dass er gern einmal bei uns in Sachsen-Anhalt vorbeikommen wolle«, erinnert er sich. Gesagt, getan: Wenige Monate später besuchte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Ganztagschule – die Freude dort war groß. »Das war für all diejenigen, die bei der Preisverleihung nicht dabei sein konnten, ein tolles Erlebnis.«

#### So ist *Starke Schule* organisiert

Wer aber konnte in den letzten zehn Jahren mitmachen bei *Starke Schule*? Teilnehmen konnten alle allgemeinbildenden Schulformen, die zur Ausbildungsreife führen. Dazu gehören neben Haupt- und Realschulen auch (teil-)integrierte Schulformen wie Gesamtschulen, Mittelschulen, Oberschulen und Sekundarschulen und auch Förderschulen. »Egal, welche gesellschaftlichen Herausforderungen anstehen – Integration, Inklusion, die Bewältigung der steigenden Anzahl an Geflüchteten – wir zeichnen genau die Schulen aus, die mit diesen Herausforderungen in hohem Maße konfrontiert sind. Und die unbeirrt und mit überdurchschnittlichem Engagement das Wohl und die Zukunft der Kinder im Blick behalten«, erklärt Anne Christine Mündnich, Leiterin des Programms *Starke Schule*.

#### Ein bundesweiter Wettbewerb kürt die stärksten Schulen Deutschlands

Nach Eingang der Bewerbungen kam die unabhängige Jury ins Spiel: Zu ihr gehörten Vertreter der Partner und weitere Experten aus Bildung, Wirtschaft und

## »Starke Schule hat uns Schulen auf besonders wertschätzende Art den Rücken gestärkt.«

Helmut Thiel, Schulleiter der Ganztagschule »Johannes Gutenberg« in Wolmirstedt



Talente entdecken – auch außerhalb des Unterrichts

Wissenschaft. Die Juroren bewerteten die eingereichten Bewerbungen und legten dabei ein besonderes Augenmerk auf das Schulkonzept, die Angebote zur Berufsorientierung, die außerschulischen Kooperationen und die Anschlussperspektiven der Schüler. Und natürlich wurden über fachliche Kompetenzen hinaus auch die Förderung von methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen in den Blick genommen wie auch die spezifischen Rahmenbedingungen, unter denen die Schulen arbeiten. Nach einer Bewertung der schriftlichen Unterlagen erfolgte der Besuch der ausgewählten Schulen vor Ort. Einen Schultag lang nahmen die Juroren am Schulalltag teil, führten Gespräche und vervollständigten das durch die Bewerbungsunterlagen entstandene Bild. In einer anschließenden Jurysitzung bestimmten sie die besten Schulen des jeweiligen Bundeslandes. Die feierliche Würdigung der bis zu zehn Sieger fand in der Landeshauptstadt statt, neben einer Urkunde erhielten sie auch ein Preisgeld.

Für die Besten ging der Wettbewerb weiter: Aus dem Kreise der 16 erstplatzierten Landessieger er-

mittelte die Bundesjury die Bundessieger. Das Prozedere ähnelte dabei dem des Länderwettbewerbs: Die Bundesjury prüfte die Bewerbungsunterlagen, besuchte die in Frage kommenden Schulen und wählte die zehn Bundessieger aus, die in einer feierlichen Festveranstaltung in Berlin vom Bundespräsidenten ausgezeichnet wurden und erneut ein Preisgeld erhielten. Insgesamt vier Bundespräsidenten – Horst Köhler, Christian Wulff, Joachim Gauck und Frank-Walter Steinmeier – haben in den letzten zehn Jahren die Gewinner von *Starke Schule* ausgezeichnet.

#### Das Netzwerk *Starke Schule*: Wenn Schulen von Schulen lernen

Mit der Verleihung der Auszeichnung wurden alle Gewinner-Schulen in das Netzwerk *Starke Schule* aufgenommen. Die Ziele: den besten Schulen Deutschlands ein Forum für kontinuierliche Fortbildung und Austausch untereinander zu bieten und Best-practice-Beispiele bekannt zu machen. »Uns ging es darum, in den Fortbildungen auf die Stärken zu fokussieren.«



Angeregter Austausch beim jährlichen Werkstattgespräch

»Die Schulen sollen die Möglichkeit haben, sich im Rahmen des Netzwerks weiter auszutauschen.«

Anne Christine Mündnich, Leiterin des Programms *Starke Schule*

Vieles ist schwierig für Schulen – aber es ist auch vieles möglich. Diese Hinwendung zu dem, was möglich ist – das sei die Haltung der *Starken Schulen*, erläutert Mündnich. Der Erfolg des Netzwerks liege insbesondere darin begründet, dass bundesweit Schulen von Schulen lernen, erklärt sie. Lehrkräfte wurden zu zahlreichen länderübergreifenden Fortbildungen und Konferenzen eingeladen, bei denen die Praxis im Vordergrund stand. »Für mich ist das Netzwerk der Kern von *Starke Schule*. Wir haben viele Seminare besucht und wurden dabei in unserem Anspruch bestärkt, uns immer weiterentwickeln zu können«, so Monika Greschuchna. Es sei, sagt sie, schade, dass diese Zeit nun zu Ende sei – und schön, sie gehabt zu haben.

#### Die Impulse sind gesetzt. Die Ziele erreicht.

Mit dem zehnjährigen Jubiläum von *Starke Schule* hat die Gemeinnützige Hertie-Stiftung ein Resümee gezogen: Welche Ziele hatten wir uns mit dem Programm gesetzt? Und wo stehen wir heute? Diesen

Fragen hat sich der Vorstand der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung im Jahr 2017 kritisch gestellt. Und auch wenn die Antworten auf diese Fragen Grund zur Freude gaben, fiel die Entscheidung nicht leicht: »Vieles von dem, was wir bewegen wollten, ist heute in den Schulen angekommen. Für uns ist es an der Zeit, neue Impulse zu setzen. Deshalb haben wir uns entschieden, das Programm Ende des Jahres 2018 zu beenden«, erklärt Kaija Landsberg, Geschäftsführerin der Hertie-Stiftung. Es sei, fügt sie hinzu, ein Abschied, der wehtue – aber nur so gebe es Platz für Neues.

#### Zehn Jahre erfolgreiche Partnerschaft

»Wer gesellschaftlich etwas bewegen will, und zwar bundesweit, der muss sich auf ein langfristiges Engagement einlassen. Zehn Jahre sind hierfür ein guter Zeitraum«, erklärt Anne Christine Mündnich von der Hertie-Stiftung. Es habe einige Jahre gedauert, bis *Starke Schule* die Marke geworden sei, die sie heute ist. Für diesen Erfolg brauchte die Stiftung nicht nur einen langen Atem, sondern insbesondere auch star-

Gemeinsam für *Starke Schule*: Die Jury bei der Arbeit

ke Partner: die Bundesagentur für Arbeit, die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, die Deutsche Bank Stiftung und die Kultusministerien der Länder.

Angelika Schwertner, Referentin Berufsorientierung bei der Bundesagentur für Arbeit, freut sich über den gemeinsamen Erfolg der letzten Jahre. »Ich sehe eine große Veränderung bei den von dem Programm besetzten Themen. Die frühe Berufsorientierung ist heute fest in der Sekundarstufe I etabliert«, so Schwertner. *Starke Schule* werde man nach den vielen Jahren sehr vermissen, aber sie sei gleichzeitig zuversichtlich, dass das entstandene Netzwerk in seiner Stabilität die Beendigung des Programms überdauern werde. Dr. Donata Kluxen-Pyta, von Seiten der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände viele Jahre für das Programm zuständig, sieht das ähnlich: »Natürlich gibt es noch immer viele Bereiche, in denen Schulen vor großen Herausforderungen stehen. Aber die Standards haben sich in den letzten Jahren sehr verbessert.« Gerade die erfolg-

reiche Vermittlung von Schülerinnen und Schülern in ein Ausbildungsverhältnis habe bei den Schulen eine viel höhere Relevanz bekommen als früher. »Als Arbeitgeberverbände werden wir daran arbeiten, dass diese Entwicklung weitergeht.« Auf die vielen Jahre der Zusammenarbeit mit *Starke Schule* schaut Kluxen-Pyta mit Freude zurück. »Ich habe viele Highlights in Erinnerung. Schulen, die kreativ und mit viel Wertschätzung arbeiten und ihre Schülerinnen und Schüler gegen alle Widerstände begleiten. Lehrer, die Vertrauen in die Fähigkeiten und Potenziale ihrer Schüler haben. Und nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit dem tollen *Starke Schule*-Team der Hertie-Stiftung«. Es gebe keinen anderen Wettbewerb, betont Thomas Schenk vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg, der von den Schulen so angenommen worden sei wie *Starke Schule*. »Die Wertschätzung für Schulen, die zur Ausbildungsreife führen, hat die Teilnehmer beflügelt«, erklärt er. Michael Münch von der Deutsche Bank Stiftung fügt hinzu: »Wir haben uns mit *Starke Schule* die vergangenen zehn Jahre für Schülerinnen und Schüler eingesetzt, die in besonderem Maße Unterstützung beim Übergang von der Schule in die Ausbildung und das Berufsleben benötigen. Das Thema Bildungs- und Chancengerechtigkeit steht auch weiterhin ganz oben auf unserer Agenda. Für die immer konstruktive Zusammenarbeit danken wir unseren Partnern.«

#### Wichtiges bewahren.

Die Beendigung des Programms *Starke Schule* steht fest – doch es ist das Ziel der Hertie-Stiftung, das Netzwerk *Starke Schule* in anderer Form zu erhalten. Derzeit arbeitet sie an der Integration des Netzwerks in das übergeordnete Alumni-Programm der Hertie-Stiftung *fellows & friends*. »Die Schulen sollen die Möglichkeit haben, sich im Rahmen des Netzwerks weiter auszutauschen. Wir legen die Initiative hierzu aber ab jetzt in ihre Hände«, so Anne Christine Mündnich – und blickt stolz und etwas wehmütig zurück auf zehn Jahre *Starke Schule*.

## Der Mut zählt.

Zwei Juroren erzählen von der DNA *Starker Schulen*

Herwig Dowerk und Ulrich Schielke wissen, was *Starke Schule* ausmacht. Als Juroren der Bundesjury von *Starke Schule* haben sie in den letzten Jahren deutschlandweit fast jede Schule besucht, die als Landessieger am Bundeswettbewerb teilnahm. Die zwei ehemaligen Schulleiter werfen den Blick zurück auf außerordentliche Erfolgskonzepte, wagemutige Lehrer, lange Zugfahrten und volle Terminkalender.

**Als Juroren haben Sie viele Schulen besucht.**

**Wodurch zeichnen sich *Starke Schulen* aus? Gibt es eine Art *Starke-Schule-Gen*, das alle erfolgreichen Schulen haben?**

**DOWERK:** *Starke Schulen* geben nicht auf. Dazu muss man wissen: Wenn Schulen neue Wege gehen, rennen sie keine offenen Türen ein. Es wird ihnen nicht auf die Schultern geklopft. Es kostet sie Kraft, Zeit und Nerven, ihre Ziele umzusetzen. Umso wichtiger ist es, ihnen den Rücken zu stärken – ein großes Verdienst des Programms *Starke Schule*.

**SCHIELKE:** Man kann es so zusammenfassen: Diese Schulen tun immer mehr als das, was vorgeschrieben ist. Es sind Leuchtturmschulen, die nicht nur nach Vorgaben handeln, sondern neu denken und dabei Grenzen überschreiten. Für die Kultusbürokratie sind das nicht die angenehmsten Schulen, denn sie erkämpfen Spielräume und fordern hartnäckig Verbesserungen ein. Das kann nerven.

**DOWERK:** Auch Mut ist etwas, das diese Schulen auszeichnet. Der Mut, sich selbst in Frage zu stellen und zu verändern.

**SCHIELKE:** Das stimmt. Manchmal ist das auch der Mut der Verzweiflung, wie beim Bundessieger 2017, der Ganztagschule »Johannes Gutenberg« in



Wolmirstedt. Sie stand kurz davor, möglicherweise geschlossen zu werden – und dann hat der Schulleiter gemeinsam mit dem gesamten Kollegium das Schulkonzept von Grund auf überarbeitet und beeindruckende Erfolge erzielt. Dabei haben sie auch etwas gezeigt, was alle erfolgreichen Schulen gemeinsam haben: Es begeistern sich nicht nur zwei oder drei Lehrer für das Schulkonzept, sondern die ganze Schule inklusive Eltern, Schüler und Partner. Das zeigt sich im Großen und im Kleinen: an der Art des Umgangs miteinander, an der Gestaltung der Räumlichkeiten, natürlich am Schulprogramm und am Unterricht, den Einzelkonzepten, der Einbeziehung von Eltern und Schülern ...

**DOWERK:** Einen wesentlichen Faktor für den Erfolg einer Hauptschule, einer Realschule oder einer Gesamtschule dürfen wir nicht vergessen: die Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Dieser Übergang kann nur gelingen, wenn es eine enge Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen, Ausbildungsbetrieben und Kammern gibt. Für uns als



Die Juroren Ulrich Schielke und Herwig Dowerk im Gespräch

Juroren war es wichtig zu sehen: Wie unterstützt eine Schule Schülerinnen und Schüler bei diesem Übergang ins Berufsleben? Und wie sichert und prüft sie nachhaltig die eigenen Erfolge? Ich halte dies für eine der wichtigsten schulischen Aufgaben heute.

**Sie haben beide selbst am Wettbewerb *Starke Schule* teilgenommen, bevor Sie in die Jury wechselten. Wie war das genau?**

**DOWERK:** Ich war bis vor einigen Jahren Direktor der Kooperativen Gesamtschule Neustadt am Rübenberge (Niedersachsen). Wir haben uns 2009 beworben und wurden sofort Bundessieger. Ich habe damals in beeindruckender Weise erlebt, was *Starke Schule* bewirken kann. Der Effekt war riesig.

**Welchen Effekt meinen Sie?**

**DOWERK:** Wir waren monatelang überregional in den Medien – Presse und Fernsehen – präsent. Dadurch erhielten wir enormen Rückenwind für das gemeinsam mit der Berufsbildenden Schule entwickelte »Neustädter Modell«, für das wir als *Starke Schule* ausgezeichnet worden waren. Dieser Erfolg und das

große mediale Echo waren wohl ausschlaggebend dafür, dass in der Folge sogar das Niedersächsische Schulgesetz geändert wurde, so dass auch anderen Schulen die Übernahme des Modells ermöglicht wurde. Das war, glaube ich, ein einmaliger Fall in der Historie von *Starke Schule* – und ein großer Erfolg, für die Hertie-Stiftung und natürlich auch für unsere Schule.

**Was hatte es mit dem »Neustädter Modell« auf sich?**

**DOWERK:** Wir hatten 2004 festgestellt, dass trotz vieler Fördermaßnahmen immer etwa 20 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss die Schule verließen und die Übergangsquote in ein Ausbildungsverhältnis nur bei knapp 20 Prozent lag. Wir haben deshalb ein Konzept entwickelt, das u. a. die Kooperation mit einer Berufsbildenden Schule vor Ort beinhaltet, so dass unsere Schülerinnen und Schüler früh einen Einblick in mögliche Berufe erhalten konnten. Das Ergebnis: Kein Schüler hat unsere Schule mehr ohne Abschluss verlassen und die Vermittlungsquote in Ausbildungsverhältnisse stieg auf 50 bis 70 Prozent.

**HERWIG DOWERK**

war Direktor der Kooperativen Gesamtschule Neustadt am Rübenberge (Niedersachsen). Die Schule gewann 2009 den Bundeswettbewerb bei *Starke Schule*.

**ULRICH SCHIELKE**

war Schulleiter an der Grund- und Werkrealschule in der Taus, Backnang (Baden-Württemberg). Beim Bundeswettbewerb 2011 belegte die Schule den zweiten Platz.

**SCHIELKE:** Ich kann das bestätigen: Es ist beeindruckend, welche Wirkung ein starker und früher Praxisbezug auf Schülerinnen und Schüler hat. Das ging uns ähnlich. Ich war Schulleiter an der Grund- und Werkrealschule in der Taus, Backnang (Baden-Württemberg). Unser Ansatz orientierte sich an dem alten Pestalozzi-Prinzip: Mit Kopf, Herz und Hand lernt es sich viel besser als beim bloßen Zuhören. Wir haben insgesamt drei Mal am Wettbewerb teilgenommen, zunächst am Hauptschulpreis und dann an *Starke Schule*. Beim Bundeswettbewerb 2011 belegten wir den zweiten Platz.

#### **Wie gestaltete sich Ihre Arbeit als Juroren in der Bundesjury?**

**SCHIELKE:** Wir waren für die 16 Bewerbungen der jeweiligen Landessieger zuständig. Alle Juroren haben die Bewerbungsunterlagen nach feststehenden Kriterien bewertet. Wir zwei kommen als Lehrer aus der Praxis, unsere Bewertungen ähnelten einander oft. Die Jury war aber heterogen zusammengesetzt, die Juroren kamen aus der Wirtschaft, der Wissenschaft und von den Partnern von *Starke Schule*. So haben andere Juroren manchmal ganz andere Aspekte gesehen und für wichtig befunden als wir.

#### **Und Sie haben die nominierten Schulen besucht?**

**DOWERK:** Genau! Papier ist geduldig. Es war wichtig, sich einen persönlichen Eindruck vor Ort zu verschaffen. Innerhalb von fünf bis sechs Wochen haben wir die als Bundessieger in Frage kommenden Schulen besucht. Der Eindruck war natürlich aufschlussreicher als die 22 bis 28 Seiten der Bewerbung. Dort haben wir einen Unterrichtstag von etwa 7.45 bis 16.00 Uhr an der Schule verbracht und mit vielen Beteiligten gesprochen.

#### **Das klingt nach einem vollen Terminkalender ...**

**SCHIELKE (lacht):** Allerdings! Es hat viel Freude gemacht, aber es war auch sehr anstrengend.

**DOWERK:** Das war wirklich keine Lustreise! Ich erinnere mich an die Fahrt von München nach Salem, am nächsten Tag sind wir in den Schwarzwald gefahren und dann spät nachts zurück nach Hause. Der Zug hatte Verspätung und ich stand erst kurz vor zwei Uhr nachts vor der Haustür ...



Die Bundesjury 2017

**SCHIELKE:** Die Stunden, die wir auf der Fahrt zusammen verbracht haben, sind ungezählt. Aber wir konnten uns dabei über die Schulen austauschen und Berichte schreiben. So hatten auch die anderen Juroren einen soliden Eindruck von unserer Bewertung. Auch wenn es anstrengend war – ich möchte diese Erfahrung nicht missen. Mitarbeiter der Ministerien, Politiker, Lehrer lernen nur die Schulen des eigenen Bundeslandes kennen – wir haben bundesweit einen Querschnitt der besten Schulen Deutschlands gesehen.

#### **Gibt es denn große Unterschiede zwischen den Bundesländern?**

**SCHIELKE:** Die gibt es schon, ja. Je nachdem, wie brisant die Ausbildungssituation ist, unterscheiden sich auch die Fördermaßnahmen. In Berlin übernehmen zum Beispiel externe Partner Teile des Berufsorientierungsunterrichts. Das birgt zwar die Gefahr, dass Lehrer sich zurücklehnen, bietet aber auch einen verlässlichen Rahmen für den Übergang ins Berufsleben. In Baden-Württemberg oder Bayern sieht das anders aus – da arbeiten Unternehmen und Institutionen ehrenamtlich mit den Schulen zusammen und der Ruf nach Unterstützung ist nicht so laut.

#### **Was meinen Sie: Inwiefern haben Schulen von Starke Schule profitiert?**

**DOWERK:** *Starke Schule* hat einen Schneeballeffekt für Innovation und Erfolgsmodelle gehabt. Das von der Hertie-Stiftung entwickelte Programm ermög-

lichte es Schulen, die eigene Arbeit auf den Prüfstand zu stellen und von den Erfahrungen anderer zu lernen. Denn es gab neben dem Wettbewerb auch das Netzwerk *Starke Schule*, das den Schulen meiner Meinung nach den größten Nutzen brachte: Ein Forum für die ausgezeichneten Schulen, in dem sie sich austauschen und langfristig im Gespräch bleiben konnten. So wurden auch gegenseitige Besuche organisiert. Dieses »voneinander und miteinander Lernen« ist nicht nur in der Schule das Wertvollste, sondern auch beim Programm *Starke Schule*.

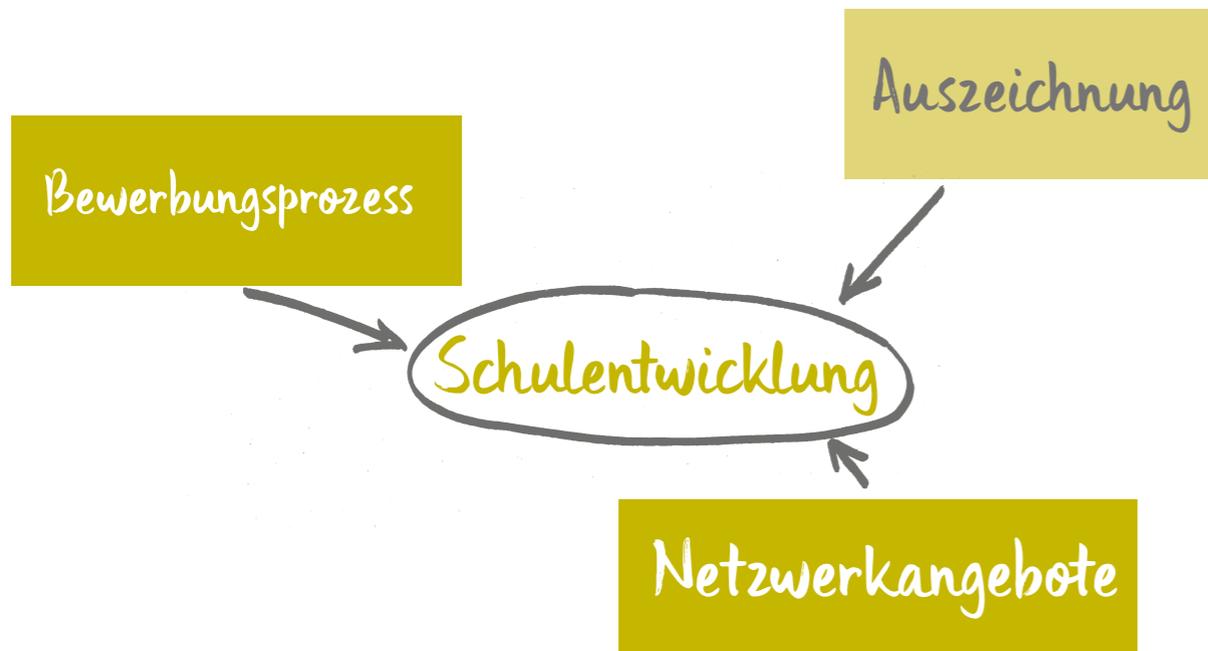
#### **Ihre Zeit als Juroren ist vorbei. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

**DOWERK:** *Starke Schule* hat einen hervorragenden Beitrag zur Weiterentwicklung von Schulen geleistet. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass das Thema Bildung auch nach Beendigung dieses Programms weiter im Fokus bleibt. Neben den Leuchtturmschulen, die wir als Juroren kennengelernt haben, gibt es auch Schulen, in denen Kinder es schwer haben, angemessen gefördert zu werden, schlicht deshalb, weil der Anteil von Kindern mit Förderbedarf so hoch ist. Diese Brennpunkte sollten stärker beachtet und gefördert werden – das wünsche ich mir.

**SCHIELKE:** Da schließe ich mich an. *Starke Schule* hat wichtige Ziele erreicht. Und im Bildungswesen bleibt noch einiges zu tun.

## Unter die Lupe genommen.

Welche Wirkung hat Starke Schule erzielt?



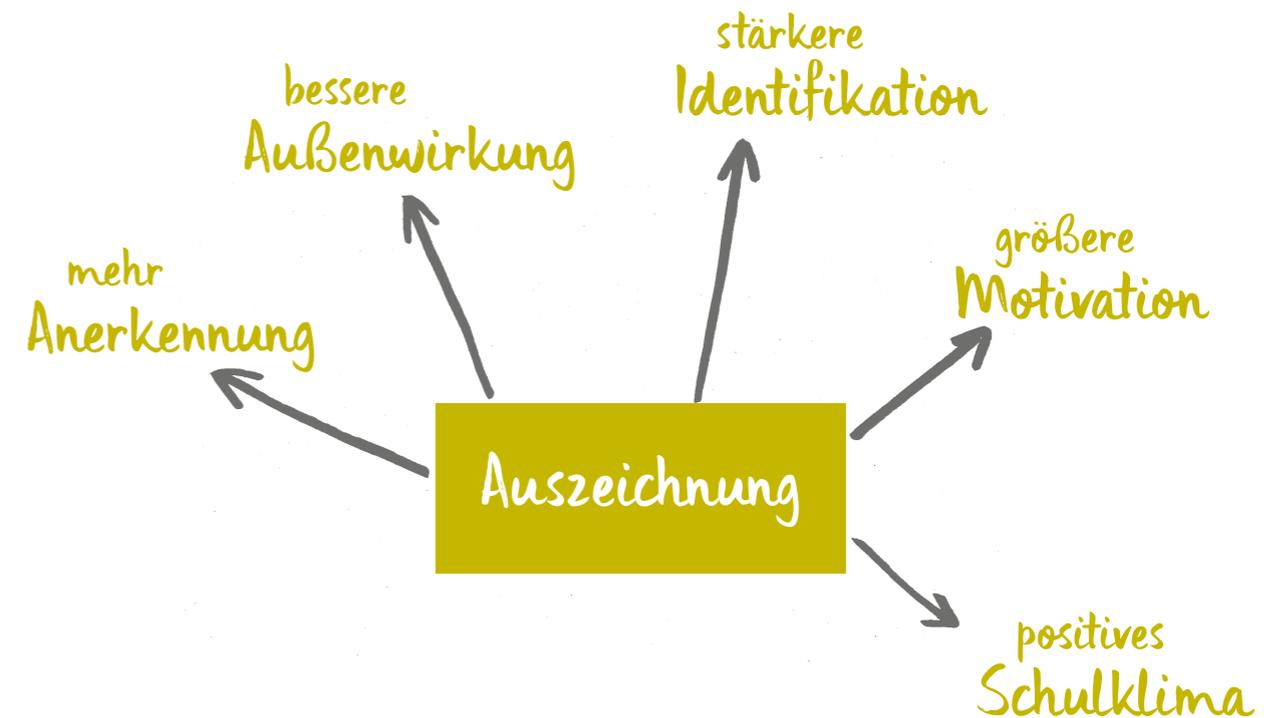
TEXT: WOLF, SCHMIDT, V. ACKEREN

Im Zeitraum von 2008 bis 2018 wurde das Programm *Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen* in fünf Evaluationsphasen durch die AG Bildungsforschung der Universität Duisburg-Essen und das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) der Universität Mainz wissenschaftlich begleitet. In diesen Evaluationsphasen wurde untersucht, welche Wirkungen das Programm *Starke Schule* als Schulwettbewerb und Netzwerk prämiierter Schulen entfalten konnte und welchen Einfluss die vielfältigen Fördermaßnahmen auf die Entwicklung von Schulen, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schüler hatten.

Neben der kontinuierlichen Evaluation der Veranstaltungen und Fortbildungen im Schulnetzwerk wurde ein besonderer Fokus auf die Wirkungen des Programms auf Teilnehmende sowie auf Strukturen und Aspekte der Vernetzung zwischen Schulen gelegt. Hierzu wurden im Jahr 2012 571 Lehrkräfte befragt, die an den Netzwerkangeboten *Starke Schule* teilgenommen hatten. Im Jahr 2015 wurden zudem 99

Schulleitungen und 110 Lehrkräfte von Schulen befragt, die zwischen 2008 und 2014 einen Platz unter den besten zehn Schulen des Bundeswettbewerbs erreicht hatten, um die Nachhaltigkeit des Programms im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Schulen in den Blick zu nehmen. Und schließlich wurden in den Jahren 2017 und 2018 55 Teilnehmende der Angebote Kooperations-Werkstatt und Entwicklungs-Partnerschaft zu zwei Zeitpunkten befragt, um zum einen die Qualität der Angebote und zum anderen Gelingensbedingungen und den Transfer der Vernetzungsaktivitäten in die beteiligten Schulen zu untersuchen.

Insgesamt kann resümiert werden, dass die initiierten Maßnahmen im Hinblick auf die Durchführung wie auch die Wirkungen als erfolgreich zu werten sind und die beiden Aspekte des Programms *Starke Schule*, der Wettbewerb und das Netzwerk, eine positive Wahrnehmung und Wirkungen bei Teilnehmenden und in die Schulen hinein entfalteten. So stimmten drei Viertel der befragten Lehrkräfte in der Befragung im Rahmen der Begleitforschung 2015



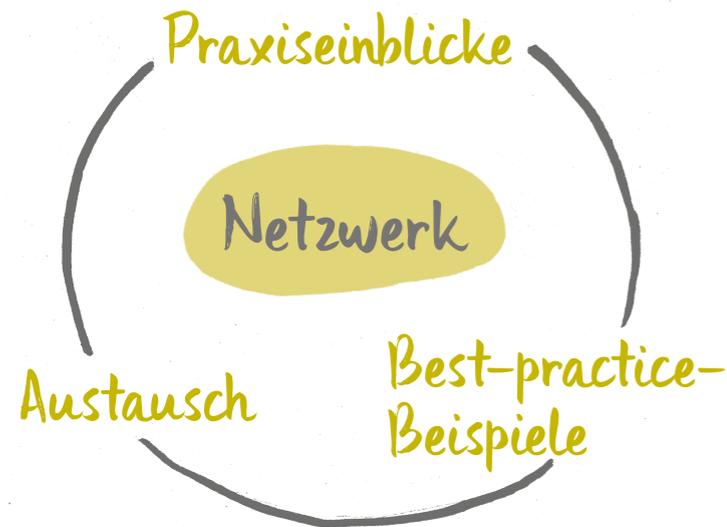
zu, dass die Teilnahme am Programm *Starke Schule* zu Veränderungen an ihrer Schule geführt habe, und zwar im Kontext des Bewerbungsprozesses, der Auszeichnung und der Netzwerkangebote. Hierauf wird nachfolgend weiter eingegangen.

### Wirkungen des Wettbewerbs

Bereits die Bewerbung bei einem Schulwettbewerb birgt Potenzial für schulische Entwicklungsprozesse, wenn diese als Selbstevaluation genutzt und reflektiert wird sowie Maßnahmen aus der Stärken-Schwächen-Analyse abgeleitet werden (Strunck 2011), worauf Ergebnisse der Begleitforschung zu *Starke Schule* im Jahr 2015 auch hinweisen. Lehrkräfte und Schulleitungen beschrieben den Prozess als eine Form der systematischen Bestandsaufnahme, der zu einem Bewusstsein der eigenen Stärken und Schwächen beitrug. Auf dieser Grundlage können anstehende Veränderungen grundsätzlich gezielter in Angriff genommen werden. Hiervon können Schulen unabhängig von der letztlich erzielten Platzierung im

Rahmen des Wettbewerbs profitieren. Der impulsgebende Charakter des Wettbewerbs nahm folglich eine Rolle auch für die Schulen ein, die nicht ausgezeichnet wurden.

Der Leistungsvergleich mit anderen Schulen kann bei einer erfolgreichen Teilnahme das Wir-Gefühl und die Außendarstellung der Schule befördern (Strunck 2011). Dies sahen auch nahezu alle Schulleitungen so, die im Rahmen der Begleitforschung zu *Starke Schule* befragt wurden. An mehr als zwei Drittel der Schulen wurde z. B. eine Verbesserung der Motivation und des Schulklimas seit der Teilnahme beschrieben und in direkten Zusammenhang mit der Auszeichnung beim Wettbewerb gebracht. Zudem wurde häufig ausgeführt, dass Lehrkräfte durch eine Auszeichnung genau die Anerkennung für ihre Arbeit erhielten, die ihnen im Arbeitsalltag selten zuteilwerde – nicht zuletzt dann, wenn der eigene Arbeitsbereich von der Wettbewerbsjury besonders positiv hervorgehoben wurde. Die Befragten berichteten weiterhin, dass den Schülerinnen und Schülern durch die Auszeichnung



bewusst wurde, auf eine besondere Schule zu gehen und sie sich somit stärker als zuvor mit der Schule identifizierten. In einzelnen Fällen habe dies direkte Auswirkungen auf das Lernklima und die Motivation gehabt.

Auch außerhalb der Schule zeigten sich Effekte durch die Wettbewerbsteilnahme: Zwei Drittel der befragten Schulleitungen beschrieben, dass sich das Image ihrer Schule in der Region seit der Teilnahme verbessert habe. Die Hälfte der Schulen gab an, dass es sich um eine sehr positive, langfristige Verbesserung handele, was sich u. a. in einer veränderten Wahrnehmung durch Schulträger und Schulaufsichten oder gestiegene Neuanmeldungen, teilweise auch aus dem weiteren Umfeld, zeige. Die Siegerschulen verbesserten ihre Außendarstellung aber auch aktiv selbst. Die Hälfte der Schulen gab an, selbstbewusster im Umgang mit den Stärken und Besonderheiten ihrer Schule sowie bei der Darstellung ihres Konzepts in der Öffentlichkeit geworden zu sein.

#### Wirkungen der Netzwerkangebote

Die Netzwerkarbeit des Programms *Starke Schule* bot allen prämierten Schulen jeweils die Möglichkeit, an einem Netzwerk, bestehend aus Fortbildungs- und Hospitationsangeboten, teilzunehmen.

Zwei Drittel der Lehrkräfte, die an Fortbildungsangeboten teilnahmen, bewerten diese in der 2015 durchgeführten Befragung als außerordentlich nützlich. Besonders hervorgehoben wurden zudem die außergewöhnliche Qualität der Fortbildungen mit



**ISABELL VAN ACKEREN**  
ist Professorin für Bildungssystem- und Schulentwicklungsforschung an der Universität Duisburg-Essen. Sie leitet seit 2008 die wissenschaftliche Begleitung von *Starke Schule* und ist Mitglied im Kuratorium des Programms.

ausgewiesenen Expertinnen und Experten, die sehr guten Rahmenbedingungen und umfangreichen Möglichkeiten mit anderen Schulen in den Austausch zu kommen.

Die Befragten an fast allen Schulen beschrieben die Hospitationsangebote als sehr nützlichen Aspekt des Netzwerks, weil sie informellen und regen Austausch mit Schulen unterschiedlicher Bundesländer ermöglichten. Dabei stand die Erkenntnis im Mittelpunkt, dass Schulen auch über Ländergrenzen hinweg mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind. Der Austausch über Entwicklungsbedarfe, Lösungswege und Ideen zum Umgang mit Herausforderungen wurde von der Mehrheit der Befragten als außerordentlich hilfreich und als eine Form der Horizonterweiterung bewertet.

Grundsätzlich sprachen die teilnehmenden Lehrkräfte den Angeboten das Potenzial zu, Transferprozesse im Sinne einer Adaption von »Best Practice«-Beispielen an anderen Schulen zu befördern. Eine Nachbefragung zeigte, dass die gewonnenen



**UWE SCHMIDT**  
ist Professor für Hochschulforschung an der Universität Mainz und leitet dort das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ). Er ist seit 2010 an der wissenschaftlichen Begleitung von *Starke Schule* beteiligt.

Anregungen und Ideen an den Schulen in der Folge auch in konkrete Maßnahmen mündeten. So wurden z. B. verschiedene Vorhaben zur Förderung der Berufsorientierung eingeführt (wie z. B. die Möglichkeit eines Besuchs am Arbeitsplatz der Eltern). Darüber hinaus wurde von der Umsetzung von vielen Inhalten konkreter Netzwerkangebote und praxisorientierter Hospitationen berichtet.

#### Entwicklungspartnerschaft und Kooperations-Werkstatt

Mit Blick auf Fragen der Vernetzung und des Ergebnis- bzw. Erfahrungstransfers wurden zwei weitere Netzwerkangebote des Programms untersucht: die Entwicklungspartnerschaft und die Kooperations-Werkstatt. In den Angeboten konnten prämierte und nicht prämierte Schulen gemeinsam mit ihren Partnern im Bereich der Berufsorientierung und Schulentwicklung für die Dauer eines ganzen Schuljahres zusammenarbeiten. Direkte Kommunikationswege zwischen Schulen können die effektivste Form



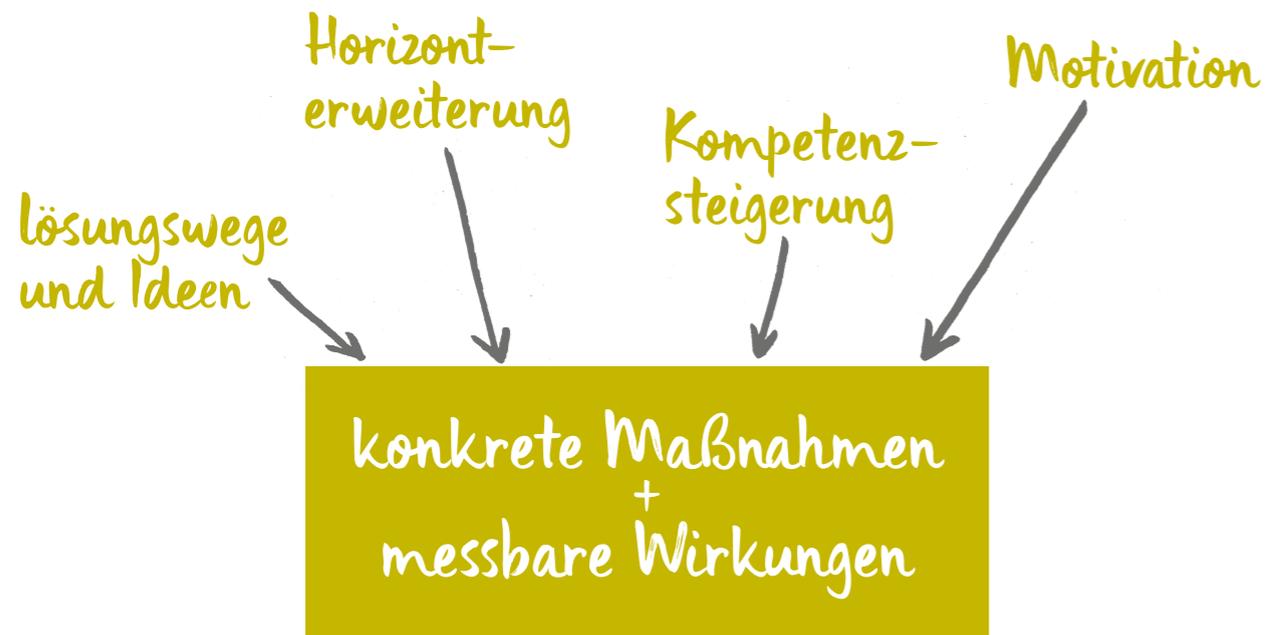
**MORITZ WOLF**  
ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZQ der Universität Mainz. Er führt seit 2014 die Evaluation von *Starke Schule* durch.

der Wissens- und Innovationsweitergabe darstellen (Fullan 2001; Wiechmann 2003). Sie werden zudem als Strategie für die Schulentwicklung der Zukunft gesehen (Peurach & Glazer 2012; 2014).

Die Befragten bewerteten die beiden Angebote insgesamt mit der Schulnote »sehr gut«. Vor allem sahen sie sich bei der Umsetzung ihrer Vorhaben durch die Struktur der Angebote optimal unterstützt. Vier Aspekte wurden besonders gelobt: die Zielorientierung, die Moderation, die zeitliche und räumliche Organisation sowie der Austausch.

Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, durch die Teilnahme eine konkrete Veränderung an ihrer Schule initiiert zu haben. Dabei handelt es sich auch um Maßnahmen, die nach Aussage der Befragten ohne das Angebot in diesem Zeitraum nicht möglich gewesen wären.

So ist es nur folgerichtig, dass mehr als die Hälfte der Befragten den Eindruck gewonnen hat, dass sich ihre Schule im Jahr der Teilnahme spürbar weiterentwickelt hat. Durch die Teilnahme an den Angeboten



sind darüber hinaus an der Mehrheit der Schulen Lehrkräfte an der Schulentwicklung beteiligt, die zuvor nicht involviert waren. Jede fünfte befragte Lehrkraft konnte nach dem Ende der Angebote einen größeren Beitrag zur Schulentwicklung ihrer Schule leisten als noch zu Beginn der Angebote. Darüber hinaus sahen Schulleitungen Netzwerkarbeit nach der Teilnahme verstärkt als künftigen Motor für Schulentwicklung und wurden auch von Lehrkräften als offener für Veränderungen an der Schule wahrgenommen.

Die beiden Angebote zeigten zudem Auswirkungen auf angegebene Einstellungen bei den Beteiligten: Befragte waren nach der Teilnahme z. B. stärker davon überzeugt, dass durch die Zusammenarbeit mit anderen Schulen neue Ideen an ihre Schule gelangen. Darüber hinaus sahen Befragte den Nutzen kollegialer Beratung für die Problemlösung an der eigenen Schule deutlich größer als noch vor der Teilnahme. Auch die Offenheit für und die Partizipation an Veränderungen ist in den Lehrerkollegien im Laufe der Angebote an den teilnehmenden Schulen gestiegen. Sie sahen z. B. ein größeres Interesse für Veränderungen und waren zum Ende der Angebote zufriedener mit Veränderungsprozessen an ihrer Schule als zu Beginn der Angebote. Für einzelne Teilnehmende zeigten sich auch positive Effekte auf ihre

veränderungsbezogene Kompetenzwahrnehmung: Sie zeigten sich überzeugter davon, die Umsetzung von Ideen gut vorantreiben, auf Ideen von anderen aufbauen und in Teams arbeiten zu können als noch zu Angebotsbeginn. So überrascht nicht, dass mehr als die Hälfte der an Entwicklungspartnerschaften beteiligten Schulen ein Netzwerk mit anderen Schulen aufbauen konnte.

Schließlich zeigten sich auch unmittelbare Effekte für die inhaltliche Arbeit. So war beispielsweise die Hälfte der Teilnehmenden der Kooperations-Werkstatt mit dem weiterentwickelten Konzept ihrer Schule zur Berufsorientierung zufriedener als vor dem Angebot.

#### Fazit

Auch wenn nicht von gänzlich veränderten Normen und Routinen innerhalb der ja schon erfolgreich arbeitenden Schulen durch das Programm auszugehen ist und viele Veränderungen auch kleinschrittig sind, zeigte die Begleitforschung doch nicht nur eine große Zufriedenheit mit der Qualität von Netzwerkangeboten, sondern auch messbare Wirkungen auf teilnehmende Schulen, die während der zehnjährigen Programmlaufzeit stark von den Angeboten profitierten.

### 3 Fragen an

Isabell van Ackeren,  
Professorin für  
Bildungssystem- und  
Schulentwicklungs-  
forschung an der Universität  
Duisburg-Essen



*Sie haben Starke Schule wissenschaftlich begleitet und gehörten zehn Jahre lang zum Kuratorium des Programms. Wie lautet Ihr persönliches Fazit?*

Für mich ist es ein Geschenk, dass ich *Starke Schule* so lange begleiten durfte. Eine derartige Kontinuität ist selten in der Wissenschaft, insbesondere im Hinblick darauf, dass außergewöhnlich unterschiedliche Akteure an einem Tisch zusammengekommen sind – von den Arbeitgeberverbänden über die Bildungsadministration bis zum Schulleiter. Auch darauf basiert der große Erfolg dieses Programms, das mir fehlen wird.

#### *Wo hat Starke Schule die größte Wirkung entfaltet?*

Insbesondere die große Wertschätzung und Anerkennung, die das Programm mit sich gebracht hat, haben vieles bewirkt. *Starke Schule* ist mittlerweile eine prominente Auszeichnung und die gekürten Schulen sind weithin sichtbar. Das kommt auch bei den Schülerinnen und Schülern an, ihre Motivation steigt sehr mit der Auszeichnung der eigenen Schule. Und dasselbe gilt natürlich auch für die Lehrkräfte, deren intensive Arbeit vor Ort häufig nicht genügend Anerkennung findet.

#### *Sie beschäftigen sich weit über Starke Schule hinaus mit dem Thema Schulentwicklung. Wie schätzen Sie den Status quo in Deutschland derzeit ein?*

Es hat sich viel Positives getan in den letzten Jahren, das hat verschiedene Gründe – *Starke Schule* ist einer davon. Meines Erachtens liegt die größte Herausforderung derzeit im Bereich Bildungsgerechtigkeit mit den ungleichen Bedingungen an den einzelnen Schulstandorten in Deutschland. Darauf sollte bildungspolitisch, individuell und in der Mittelverteilung reagiert werden.

#### LITERATUR

- Fullan, M. (2001). The new meaning of educational change. Routledge.
- Peurach, D. J., & Glazer, J. L. (2012). Reconsidering replication: New perspectives on large-scale school improvement. *Journal of Educational Change*, 13(2), 155 – 190.
- Peurach, D. J., Glazer, J. L., & Lenhoff, S. W. (2014). The developmental evaluation of school improvement networks. *Educational Policy*, 43 (1), 1 – 29.
- Strunck, S. (2011). Schulentwicklung durch Wettbewerbe. Prozesse und Wirkungen der Teilnahme an Schulwettbewerben. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Wiechmann, J. (2003). Der Wissenstransfer von Innovationen – die Perspektive der Schulen als aktive Handlungseinheiten. *Zeitschrift für Pädagogik*, 49(5), 675 – 694.

# Abgucken erwünscht!

Aus der Praxis für die Praxis

Tipps für den Schulalltag

-  Benötigte Lehrkräfte
-  Benötigte Schülerinnen und Schüler
-  Zeitlicher Aufwand
-  Kosten
-  Schülerfirma

Wir haben *Starke Schulen* der letzten zehn Jahre gebeten, uns Projekte, Maßnahmen, Ideen und Tools zu nennen, die sie Kolleginnen und Kollegen zur Nachahmung empfehlen würden – weil sie sich leicht umsetzen lassen und als besonders wirkungsvoll erwiesen haben. Als diese Tipps und Empfehlungen bei uns eintrudelten, haben wir uns gefreut: Die fachliche Kompetenz, der Ideenreichtum und das große Engagement der beteiligten Schulen und Lehrkräfte waren zehn Jahre lang das Herzstück von *Starke Schule* – vieles hiervon lag nun noch einmal in gebündelter Form vor uns. Nun liegt es vor Ihnen – eine Inspirationsquelle, die Lust macht, Schule aktiv zu gestalten. Wir alle wissen: Die aufgeführten Projekte sind nur ein kleiner Ausschnitt der tollen Arbeit, die an allen *Starken Schulen* geleistet wird.

Die eingesendeten Empfehlungen haben wir in die drei Rubriken »Fit für die Ausbildung: Berufsorientierung«, »Ideen und Struktur: Schul- und Unterrichtsorganisation« und »Werte und Verantwortung: Soziales Lernen« unterteilt. Darunter finden sich viele hilfreiche Tipps zur Verbesserung

des Schulalltags. Der Übersichtlichkeit halber haben wir wesentliche Zahlen zu jedem Projekt in tabellarischer Form aufbereitet: Auf einen Blick finden Sie Angaben zu Zeitaufwand, finanziellen Mitteln und der Anzahl von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern. Und natürlich ist auch die Website der jeweiligen Schule genannt – damit Sie Kontakt aufnehmen und sich zu konkreten Projekten und Erfahrungen austauschen können.

Gern geben wir den Ball hiermit wieder ab an die vielen *Starken Schulen*, die herausragende Arbeit leisten: Bleiben Sie auch in Zukunft so inspirierend. Und lassen Sie sich selbst weiterhin von Ihren Kolleginnen und Kollegen inspirieren und ermutigen. *Viel Erfolg!*

## Mit *Speed-Dating* in die Ausbildung

Fritz-Schumacher-Schule  
Hamburg



### Das Ziel:

Für viele Jugendliche ist die Phase der Berufsorientierung und das Finden eines Praktikums- oder Ausbildungsplatzes nicht leicht. Ziel des *Speed-Datings* ist es deshalb, unsere Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse dabei zu unterstützen, den für sie passenden Ausbildungsplatz zu finden. Hierbei bringen wir Ausbildungsbetriebe und Jugendliche direkt und schnell zusammen.

### Die Umsetzung

Die To-do-Liste für die Veranstaltung ist überschaubar: Im Vorfeld müssen die Finanzierung des *Speed-Datings* geklärt, die Jugendlichen bestmöglich vorbereitet und Betriebe eingeladen werden, bei denen noch Ausbildungsplätze unbesetzt sind. Die Finanzierung ist uns glücklicherweise mit Hilfe von *Starke Schule* über die »Innovationsförderung« gelungen. Die 30 teilnehmenden Jugendlichen bereiten sich (anstatt am Regelunterricht teilzunehmen) vorab zwei Tage lang gemeinsam mit Experten aus der Berufsorientierung auf die *Speed-Dating*-Gespräche vor – von der Fertigstellung der Bewerbungsunterlagen bis hin zur Frage der Kleiderwahl. Die Einladung der Betriebe erfolgt sowohl über uns als auch über die Handwerkskammer. Für die 20 teilnehmenden Unternehmen wird in der Aula je ein Tisch aufgestellt. In sieben jeweils 10-minütigen Runden werden ca. 135 Kurz-Vorstellungsgespräche geführt. Dabei gelingt es

vielen Jugendlichen, so für sich zu werben, dass noch vor Ort freiwillige Kurzpraktika vereinbart werden. 13 Schülerinnen und Schüler wurden im letzten Jahr später tatsächlich auch als Auszubildende eingestellt. Vom Ergebnis waren alle Teilnehmer begeistert – und wir bieten die Veranstaltung im kommenden Jahr wieder an.

[www.fss-hh.de](http://www.fss-hh.de)

-  4
-  25
-  2 Tage
-  500 €

## Kontakte knüpfen in der Langen Nacht der Berufswelt

Dr.-Theo-Schöller-Mittelschule, Nürnberg

Bayern

»Besonders gut fand ich, dass die Schülerinnen und Schüler alles praktisch ausprobieren konnten«

Lehrerin der Dr.-Theo-Schöller-Mittelschule, Nürnberg

### Das Ziel

Die Jugendlichen haben oft nur vage Vorstellungen von den Tätigkeiten verschiedener Ausbildungsberufe und es fehlen ihnen persönliche Kontakte zu entsprechenden Betrieben. Zugleich beklagen sich Unternehmen über den Mangel an geeigneten Auszubildenden. Das Ziel der *Langen Nacht der Berufswelt* ist es, Jugendliche in ihrem beruflichen Entscheidungsprozess zu unterstützen. Sie lernen praxisorientiert die ganze Vielfalt der Berufe kennen und kommen mit interessanten Berufsfeldern in Kontakt. Darüber hinaus können Unternehmen und potenzielle Auszubildende miteinander in Kontakt treten und die Eltern in den Prozess einbezogen werden.

### Die Umsetzung

Die *Lange Nacht der Berufswelt* findet alle zwei Jahre statt. Dann präsentieren sich Betriebe aus ganz unterschiedlichen Berufsfeldern bei uns. Alle siebten und achten Klassen nehmen verpflichtend an der Veranstaltung teil, die Jugendlichen melden sich im Vorfeld für je drei Workshops an, die ihren Interessen entsprechen. Auch die sechsten Klassen sind eingebunden, sie gestalten vorab die jeweiligen Plakate und setzen sich auf diese Weise mit dem Thema Berufsori-

entierung auseinander. Die Betriebe geben an diesem Abend drei Mal nacheinander einen Workshop, der mit einer kurzen theoretischen Einleitung beginnt und dann direkt ins praktische Arbeiten führt. Die Bandbreite der Betriebe ist groß: Vom Gerüstbau über die Hotellerie bis zum Discounter werden die Jugendlichen in die jeweiligen Branchen eingeführt. Dabei geht es sehr handfest und praktisch zu: Ein Supermarkt bringt z. B. eine Kasse mit, so dass die Jugendlichen den Kassiervorgang üben können, die Schule wird eingerüstet, die Tische werden gedeckt. Über die Workshops hinaus gibt es ein Rahmenprogramm: von der Begrüßungsrede über Elternworkshops, Informationsstände der Agentur für Arbeit, der Stadt Nürnberg und der Handwerkskammer Mittelfranken bis hin zur Verabschiedung.

[www.theo-schoeller-hauptschule.de](http://www.theo-schoeller-hauptschule.de)

 50  140  6 Monate  300 €

## Map of Jobs verschafft Überblick

Grund- und Werkrealschule Villingendorf

Baden-Württemberg



### Das Ziel

Wir sind eine Schule im ländlichen Raum, die Betriebe sind im Umfeld verstreut. Es fehlte ein Tool, das eine optimale Passung von Angebot und Nachfrage im Bereich Ausbildungs- und Praktikumsplätze bietet. Mit der App *Map of Jobs* wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern ein niederschwelliges und schülergerechtes Onlinetool zur Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche bieten. Das Ziel ist, lokale und regionale Ausbildungsbetriebe und Jugendliche ohne große Hemmnisse zusammenzubringen.

### Die Umsetzung

Die *Map of Jobs* ist eine auf Google Maps basierte App, die in die schulische Homepage integriert ist und auch auf dem Tablet und Smartphone genutzt werden kann. Mit der Programmierung haben wir einen externen IT-Dienstleister beauftragt und bei den Ausbildungsbetrieben in der Umgebung konkrete Kontaktdaten abgefragt. Bei uns in der Region ist der Bedarf an geeigneten Auszubildenden seitens der Betriebe groß. Bisher haben wir 30 Unternehmen in der *Map of Jobs* gelistet, diese Zahl steigt ständig an. Jene Betriebe, mit denen wir ohnehin schon enger zusammenarbeiten, haben wir visuell hervorgehoben. Alle

Unternehmen werden in die sieben Branchen Finanzwesen, Gesundheit & Soziales, Handwerk, Öffentlicher Dienst, Gastronomie, Handel und Industrie eingeteilt, sie können anhand der interaktiven Karte genau lokalisiert und gefiltert werden. In ihrer Bewerbung beziehen sich die Jugendlichen auf die *Map of Jobs*, was ihnen die Kontaktaufnahme sehr erleichtert. Viele unserer Jugendlichen haben über dieses Tool bereits Praktikums- und Ausbildungsplätze gefunden und auch die Lehrkräfte schätzen die *Map of Jobs* sehr. [www.schule-villingendorf.de](http://www.schule-villingendorf.de)

 1  0  20 Stunden  400 €

## Bewerbungsfotos selber machen

**Friedrich-Wilhelm-Herschel Mittelschule, Nürnberg**

Bayern

Viele Jugendliche haben aus Kostengründen keine Bewerbungsfotos, häufig ist ihnen auch deren Bedeutung nicht bewusst. Deshalb haben wir im Rahmen unseres Berufsorientierungsbüros ein »Fotostudio« eingerichtet. Wir besprechen im Vorhinein die Bedeutung der Fotos, sichten geeignete Beispiele und arbeiten wichtige Merkmale heraus. Die Fotos werden dann von der Foto-AG – und somit von den Jugend-

lichen selbst – gemacht und anschließend bearbeitet. Häufig sind die Schüler nicht sofort begeistert von dem Ergebnis, da die Fotos einen anderen Charakter haben als z. B. Selfies für soziale Netzwerke. Dies wird besprochen und schnell verstanden. Dann ist die Freude der Schülerinnen und Schüler und auch ihrer Eltern groß über dieses kostenlose Angebot.

[www.herschel-mittelschule.de](http://www.herschel-mittelschule.de)



## Kosten sparen bei der Bewerbung

**Karl-Simrock-Schule für Berufsorientierung, Bonn**

Nordrhein-Westfalen

Bewerbungen kosten Geld, das hat nicht jeder. Wir unterstützen deshalb unsere Schülerinnen und Schüler mit speziellen Angeboten: Wir kooperieren mit Personalabteilungen, von denen wir bereits genutzte, aber intakte Bewerbungsmappen zur Weitergabe an die Jugendlichen erhalten. Ebenso können Schülerinnen

und Schüler bei uns Bücher zum Einstellungstesttraining ausleihen und im schuleigenen Fotostudio Bewerbungsfotos machen. Außerdem halten wir Arbeitschuhe bereit, damit Schülerinnen und Schüler, deren Praktika solche fordern, sie bei uns ausleihen können.

[www.karl-simrock-schule.de](http://www.karl-simrock-schule.de)



## Online bewerben mit USB-Stick

**Sonderpädagogisches Förderzentrum München Mitte 1**

Bayern

Praktikums- und Ausbildungsbetriebe erwarten zunehmend Online-Bewerbungen. Hierbei möchten wir die Jugendlichen unterstützen. Wir bereiten sie auf die digitalisierte Berufswelt vor, indem jeder Siebtklässler einen USB-Stick erhält. Er ist Bestandteil des »Lebensordners«, den alle

Schülerinnen und Schüler ab der siebten Jahrgangsstufe pflegen. Hier werden Dokumente wie Lebenslauf, Anschreiben, Bewerbungsfotos, Zeugnisse etc. gespeichert. Die Online-Bewerbung ist so einfacher und schneller gemacht.

[www.sfz-muenchen-mitte1.musin.de](http://www.sfz-muenchen-mitte1.musin.de)



## Die Großen für die Kleinen: Berufsmesse 9 für 4

**Grund- und Werkrealschule Villingendorf**

Baden-Württemberg



### Das Ziel

Die Nachbereitung von Betriebspraktika ist wichtig für die weitere berufliche Entwicklung, z. B. auch für die Wahl des nächsten Praktikums. Das Ziel der *Berufsmesse 9 für 4* ist deshalb, dass unsere Neuntklässler die eigene Praktikumserfahrung besser reflektieren.

### Die Beschreibung

Gegen Ende des neunten Schuljahres findet an unserer Schule die *Berufsmesse 9 für 4* statt – das heißt, dass alle Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse den Betrieb präsentieren, bei dem sie ihre letzte Praktikumswoche verbracht haben. Zielgruppe der Präsentation sind die Viertklässler der zu uns gehörigen Grundschule. Die Jugendlichen entwickeln schon während ihres Praktikums mit ihrem Betreuer und Azubis Ideen, wie der künftige Messestand aussehen könnte. In die Präsentation können ganz praktische Angebote wie Werkzeuge, Materialien, Modelle, Arbeitskleidung oder Bilder sowie kurze

und einfache Texte integriert werden. Dabei gilt es zu bedenken, dass die Neuntklässler ihren Ausbildungsbetrieb kindgerecht präsentieren: Zehnjährige Kinder müssen verstehen, worum es bei dem vorgestellten Berufsbild geht. Zurück in der Schule geht es dann in die Umsetzung. Der Clou ist hierbei der Perspektivwechsel: Die Jugendlichen besuchen sonst selbst Berufsmessen – nun stehen sie hinter dem Stand und nehmen die Perspektive der Ausbildungsbetriebe ein. Anschaulichkeit, Handlungsorientierung und gute Begleitung (verbal und mit Hilfestellungen) sind bei diesem Projekt unverzichtbar.

[www.schule-villingendorf.de](http://www.schule-villingendorf.de)



## Aus Schülern werden *Junior-Demenzbegleiter*

Gesamtschule Ebsdorfer Grund  
Hessen

### Das Ziel

Unser Ziel ist es, Jugendliche in Kooperation mit dem Malteser-Hilfsdienst zu *Junior-Demenzbegleitern* auszubilden und ihnen hierbei auch die Möglichkeit zu bieten, wichtige Erfahrungen in ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung zu machen. Wir arbeiten bereits erfolgreich im Rahmen des Schulsanitätsdienstes mit dem Malteser-Hilfsdienst zusammen, diese Kooperation wollten wir gern ausbauen.



### Die Umsetzung

Wir bilden derzeit bis zu 16 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 in einem halbjährigen Kurs zu *Junior-Demenzbegleitern* aus. Dieser Kurs findet im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts mit vier Wochenstunden statt, am Ende steht eine Zertifizierung, die feierlich begangen wird. Im Unterricht besprechen wir wichtige und auch sensible Themen wie die Physiologie des Alterns, den Aufbau und die Funktion des Gehirns, Ernährung, Biografiearbeit, Überlastung und Entlastung von Angehörigen und den Umgang mit Grenzen. Natürlich wird auch über das Sterben und den Tod gesprochen, Themen, die gesellschaftlich häufig ausgeklammert werden. Neben dem theoretischen Unterricht gehören der Besuch von Demenzgruppen und Pflegeheimen und die ganz praktische Begleitung von Demenzpatienten zur Ausbildung. Damit die Jugendlichen sich besser in die Patienten hineinversetzen können, unternehmen wir im Vorfeld Selbstversuche. Die Jugendlichen fahren zum Beispiel mit dem Rollstuhl in einen Supermarkt und stellen fest, dass es gar nicht so leicht ist, etwas aus dem oberen Regal zu nehmen oder Stufen zu bewältigen. Für die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sind diese Erfahrungen eine große Bereicherung, sie engagieren sich teilweise bis weit über das übliche Maß hinaus für das Projekt. Und auch die Eltern der teilnehmenden Jugendlichen freuen sich über den Erfahrungsgewinn ihrer Kinder.

[www.gs-ebdorfergrund.de](http://www.gs-ebdorfergrund.de)



0



16



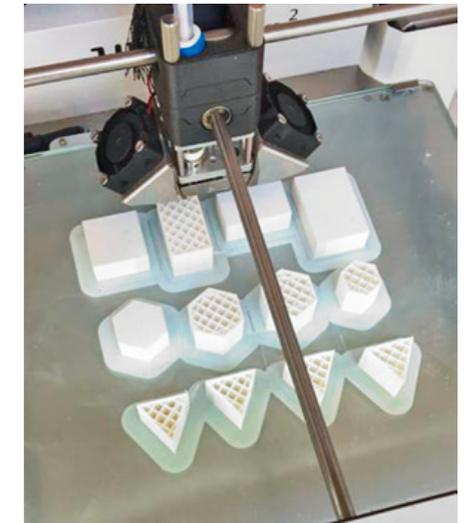
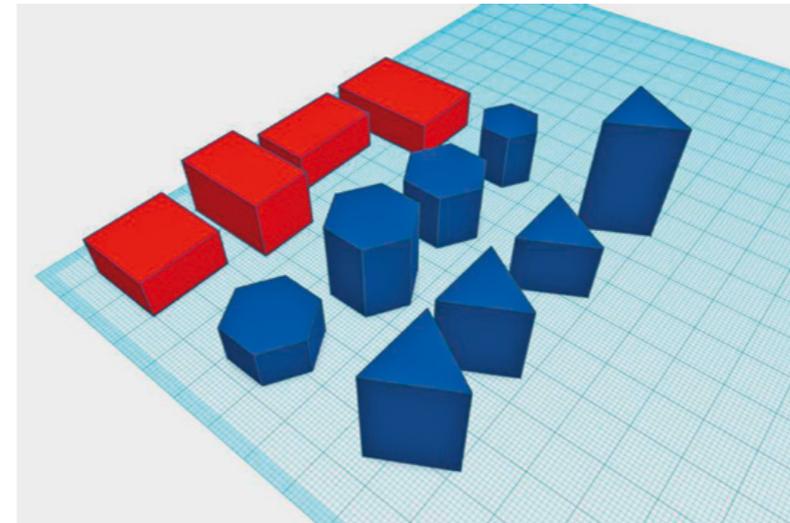
4 Stunden/  
Woche



ca. 25 €/  
Stunde

## Mathe lernen in 3D

Sekundarschule Olpe-Drolshagen  
Nordrhein-Westfalen



### Das Ziel

Unser Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler gerade im Hinblick auf die Industrie 4.0, also die umfassende Digitalisierung der industriellen Produktion, zukunftsorientiert auf den Berufseinstieg vorzubereiten und das MINT-Profil unserer Schule weiterzuentwickeln. Wir haben deshalb an einem Forschungsprojekt der Universität Siegen teilgenommen, zu dem auch der Einsatz eines 3D-Druckers im Mathematikunterricht gehörte.

### Die Umsetzung

Nach unserer Teilnahme am Forschungsprojekt halten wir den Einsatz eines 3D-Druckers im Mathematikunterricht für eine empfehlenswerte Bereicherung des schulinternen Lehrplans, insbesondere deshalb, weil es der Lehrkraft hierdurch möglich ist, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern individuelle Arbeits- und Anschauungsmittel für den (bzw. im) Mathematikunterricht herstellen zu können. Damit eröffnet sich ein großes Spektrum an Möglichkeiten für eine Vielzahl inhaltlicher mathematischer Bereiche – mathematisches Wissen kann praktisch

in jedem stoffdidaktischen Gebiet anhand realer Objekte entwickelt werden. Wir konnten die innovative 3D-Druck-Technologie im Unterricht der sechsten Klasse zum Thema »Wahrscheinlichkeit«, der achten Klasse zum Thema »Geometrische Körper (Prismen)« und der neunten Klasse zum Thema »Ähnlichkeiten« auf unterschiedliche Weise einsetzen und so die Vielfältigkeit des Einsatzpotenzials erfassen. Für die Schülerinnen und Schüler ist der Erwerb sowohl grundlegender Medienkompetenzen als auch digitaler Kompetenzen eine wertvolle Bereicherung.

[www.sekundarschule-olpe.de](http://www.sekundarschule-olpe.de)



4



70



6 Stunden/  
Woche



keine  
(Kooperations-  
partner)

## Upcycling: Alles Müll – oder?

Galileo-Schule Bexbach  
Saarland

Unser Ziel ist es, dass unsere Schülerinnen und Schüler spielerisch die Arbeitswelt kennenlernen und sich dabei mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Deshalb haben wir die Schülerfirma »Dies und das – für jeden was« gegründet. Zielgruppe sind die Schülerinnen und Schüler der Freiwilligen Ganztagschulen der Galileo-Schule Bexbach und der Grundschule. Nach dem Motto *Alles Müll – oder?* hauchen sie Dingen, die normalerweise im Müll verschwinden, neues Leben ein. Aus alten Jeans, Glas oder Papier fertigen sie hochwertige Geschenk- und Deko-Artikel nach dem Prinzip des Up- bzw. Recyclings. Diese Geschenke werden vorwiegend von älteren Schülerinnen und Schülern in einem kleinen Laden mit Zugang zur Pausenhalle und gelegentlich auch auf Wochenmärkten verkauft. Die Kinder und Jugendlichen schauen dabei hinter die Kulissen eines Ladens: Wir tragen Einnahmen ins Kassenbuch ein, bringen das Geld gemeinsam zur Bank und studieren die Kontoauszüge. Wir kalkulieren Preise, bestellen neue Materialien wie Perlen oder Klebstoff und entwickeln neue Ideen. Die Einnahmen fließen übrigens zum größten Teil in unser Schulbienenprojekt (Seite 53).

[www.galileo-schule-bexbach.de](http://www.galileo-schule-bexbach.de)



## Aus Resten werden Produkte

Werner-von-Siemens-Schule

Gransee  
Brandenburg



Bei uns werden über die Schülerfirma in einem schuleigenen Shop namens *Wernis Shop* aus Restmaterialien gefertigte Dinge verkauft: Vogelhäuser, Insektenhotels, Aufbewahrungsdosen oder auch Handyhalterungen. Nicht nur den Verkauf übernehmen die Jugendlichen, auch die Herstellung liegt in ihren Händen: Schülerinnen und Schüler fertigen die Produkte in den Wahlpflichtkursen WAT (Wirtschaft-Arbeit-Technik) der Klassen 7 bis 10. Dabei lernen sie nicht nur den Herstellungsprozess kennen, sondern können auch ihre handwerklichen Grundfertigkeiten verbessern. Die Produkte werden über die Schulhomepage und die Schülerzeitung beworben. Das Ergebnis: Die Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer Eigenverantwortung bewusster, die Motivation und auch die Wertschätzung für praktische Tätigkeiten steigen. Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind begeistert.

[www.siemensschule-gransee.de](http://www.siemensschule-gransee.de)



## Von der Produktion zum Verkauf: Pausensnacks selber machen

Grund- und Mittelschule Peffenhäusen  
Bayern

### Das Ziel

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen lernen, im Rahmen eines gastronomischen Betriebs mit Eigeninvestment gesunde Produkte für die Pause herzustellen. Hinzu kommen wertvolle Erfahrungen in betriebswirtschaftlichem Denken und Teamwork. Und natürlich möchten wir ein gesundes Pausenfrühstück anbieten, z. B. Obstspieße, Schnittlauch-/Radieschenbrote oder Joghurt mit Müsli und Beeren.

### Die Umsetzung

An unserem Schülerfirma-Projekt nehmen die siebte, achte und neunte Jahrgangsstufe teil, es wird drei bis vier Mal jährlich durchgeführt. Jeder Arbeitsschritt ist eng mit dem Unterricht verbunden: Die Jugendlichen lernen im Fach Soziales die Zubereitung gesunder Lebensmittel kennen. Sie wählen Snacks aus, kalkulieren die Kosten (Mathematik/Wirtschaft), bewerben sie mit Plakaten oder Radiowerbung (Deutsch/Kunst/Musik), kaufen die Zutaten ein

(Arbeit-Wirtschaft-Technik: Supermarkt-Erkundung mit Verkaufspsychologie), stellen die Produkte in drei Schulstunden vor der Pause gemeinsam her (Soziales), bauen einen Verkaufsstand auf (Technik) und verkaufen die Produkte am Stand. Wir erstellen eine Gewinn- und Verlustrechnung, untersuchen mit einer Markt-Analyse, welche Produkte sich wie gut verkauft haben und passen das Angebot entsprechend an. Die Gewinne sparen wir drei Jahre lang und verwenden sie für die Abschlussfahrt. Im Laufe der Zeit werden die Prozesse schneller, da sich Spezialisten-Gruppen bilden und die Jugendlichen sich immer besser auskennen.

[www.gms-peffenhäusen.de](http://www.gms-peffenhäusen.de)



## Mit der Schülerfirma auf nach Irland

Grund- und Werkrealschule Villingendorf

Baden-Württemberg

### Das Ziel

Zur Vorbereitung eines Landschulheimaufenthaltes an der Westküste Irlands arbeiten unsere 7. Klassen ein Schuljahr lang projektorientiert zusammen. Unsere Schülerinnen und Schüler bekommen die Chance, ihre personalen und sozialen Kompetenzen zu verbessern und Wirtschaften zu erlernen. Sie erleben, dass mit eigenem Engagement viel zu erreichen ist.



### Die Umsetzung

Mit ihrer Schülerfirma erwirtschaften die Jugendlichen finanzielle Mittel für ihre Irlandreise. Sie gründen in Kooperation mit der Volksbank Rottweil eG eine Genossenschaft und entwickeln in verschiedenen Workshops ganz unterschiedliche Kompetenzen wie z. B. das Führen eines Kassenbuches oder Kenntnisse zum Online-Banking. Die einzelnen Prozessschritte werden in den Unterricht der Fächer Deutsch, Englisch, Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (Kontoführung und Finanzen), Mathematik, Geschichte (Mittelalter), Erdkunde und Musik eingebunden. Ihren persönlichen Kompetenzen entsprechend bringen sich die Jugendlichen in den einzelnen Abteilungen der Schülerfirma (Finanzen, Einkauf / Verkauf, Produktion / Dienstleistung, Marketing) ein und verdienen, z. B. mit Autowäsche, Gartenarbeiten, Adventsmarkt oder Entrümpelungsaktionen einen Großteil der für die Klassenfahrt anfallenden Kosten. Jährlicher Höhepunkt ist das Folk-Rock-Konzert mit der Band »Cuckoo«, bei dem die Irlandklasse das Catering übernimmt. Es gibt zahlreiche Kooperationen mit Betrieben vor Ort, so dass wir gut vernetzt sind. Und unsere Irlandschülerinnen und -schüler sind stolz, wenn sie auf Reisen gehen.

[www.schule-villingendorf.de](http://www.schule-villingendorf.de)

 2  
 25  
 unterrichts-  
begleitend  
 keine  




## Erfahrungen sammeln im Auslands-Praktikum

Mittelschule Scheßlitz

Bayern



### Das Ziel

Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, international Erfahrungen zu sammeln. Unser Ziel ist, dass sie durch ein *Auslandspraktikum* und die Festigung ihrer Fremdsprachenkenntnisse ihren Horizont erweitern und den Anforderungen des zunehmend internationalen Arbeitsmarktes der Zukunft gewachsen sind – auch ohne Abitur.

### Die Umsetzung

Wir haben uns für das Austauschprogramm »we@L« entschieden, das für das englische »work experience at London« steht. Unser Partner ist das Crownwood College in London. Im Rahmen dieser Kooperation absolvieren unsere Jugendlichen Auslands-Betriebspraktika in Londoner Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, Hotels, Architekturbüros etc. und sammeln hierbei wichtige Erfahrungen. Im Gegenzug

kommt jährlich eine Gruppe von Crownwood-Schülern zu uns, um bei hiesigen Unternehmen ihr Praktikum zu machen und unsere Kultur besser kennenzulernen. Durch den Austausch sind unter den Jugendlichen viele persönliche Kontakte entstanden, die langfristig gepflegt werden. Unsere Schülerinnen und Schüler sind begeistert und empfinden ihren Aufenthalt in London als große Bereicherung. Sie sind besonders stolz, in einem fremdsprachigen Land, meist ganz auf sich alleine gestellt, ein Praktikum absolviert zu haben. Zahlreiche Partner aus Politik und Wirtschaft unterstützen das Projekt, das wir gern fortsetzen.

[www.mittelschule-schesslitz.de](http://www.mittelschule-schesslitz.de)

 4  
 45  
 300 Stunden  
 1.500 €

## Perspektiven entwickeln mit *Betriebserkundung plus*

Gesamtschule Bremen-Ost  
Bremen

### Das Ziel

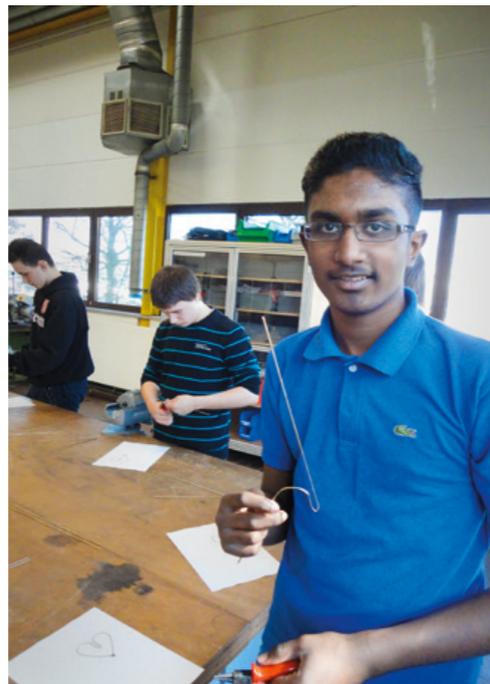
Die Inklusion des Schülerklientels mit sonderpädagogischem Förderbedarf stellt unsere Schule auch in der Berufsorientierung vor neue Herausforderungen. Über unsere bisherigen Vorhaben wie Arbeitslehre-Unterricht, Betriebspraktika und Betriebserkundungen etc. hinaus ermöglichen wir diesen Schülerinnen und Schülern, weitere Erfahrungen in der Arbeits- und Berufswelt zu sammeln. Wir denken, somit unsere Schülerinnen und Schüler bei ihrer Entscheidungsfindung für die Betriebspraktika in Jahrgang 9 und 10 wesentlich zu unterstützen. Ziel ist es, dass sie viele Berufsfelder kennenlernen und erste Kontakte zu Betrieben knüpfen, die Praktikums- und Ausbildungsplätze anbieten und in unmittelbarer Nähe der Schule liegen. Und auch die Betriebe sollen einen ersten Eindruck von potenziellen Bewerbern erhalten.

### Die Umsetzung

Wir kooperieren mit 11 Betrieben im Stadtteil, die 16 Betriebserkundungs-Plätze anbieten. Die *Betriebserkundung plus* läuft in drei Phasen ab:

1. Wir führen Kurzbesuche in den Betrieben als Gruppe in Begleitung der Lehrkraft durch (ca. je 30 Minuten, max. fünf pro Tag). Die Jugendlichen erfahren einiges über Berufsbilder, Ansprechpartner und Lage des Betriebs.
2. Die Jugendlichen wählen sechs für sie interessante Betriebe aus, einen weiteren schließen sie aus. Die Lehrkräfte bestimmen vier Betriebe, die im Laufe des Schuljahrs von den Jugendlichen erkundet werden.
3. An je vier Terminen arbeiten die Jugendlichen einzeln von 8 bis 12 Uhr in den Betrieben mit. Anschließend findet eine Nachbesprechung in der Schule statt.

[www.gsobremen.de](http://www.gsobremen.de)



-  2
-  15
-  6 Wochen
-  keine

## Elternabend in Muttersprache

Friedrich-Wilhelm-Herschel  
Mittelschule, Nürnberg  
Bayern

Viele der Eltern mit Migrationshintergrund wissen zu wenig über die Ausbildungsmöglichkeiten ihrer Kinder und freuen sich darüber, wenn sie z. B. nach dem Schulabschluss direkt in einem Aushilfsjob Geld verdienen. Diesen Eltern wollen wir in ihrer Muttersprache einen Überblick über die dualen und schulischen Ausbildungsmöglichkeiten verschaffen. Hierfür bieten wir in Kooperation mit dem AAU (Ausbildungsring ausländischer Unternehmen) und den »Elterncoaches« einen Berufsorientierungs-Elternabend an. Elterncoaches sind Eltern, die selbst einen Migrationshintergrund haben und vom AAU für die Aufgabe ausgebildet wurden, die Vorteile einer dualen Ausbildung sowie die Möglichkeiten von schulischen Ausbildungswegen zu präsentieren. Deshalb können wir die Elternabende u. a. auf Russisch, Serbisch oder Türkisch anbieten. Theoretisch könnten auch engagierte Mitglieder des Elternbeirats oder andere qualifizierte Eltern die Aufgabe der Elterncoaches übernehmen. Die Atmosphäre ist zwanglos. Es gibt Getränke und Knabberereien, die Vorbereitung und Bewirtung wird von Schülerinnen und Schülern übernommen. Im Anschluss an Vorträge, z. B. der Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer und Agentur für Arbeit, können die Eltern den Elterncoaches in ihrer Sprache Fragen stellen und es entsteht Raum für Erfahrungsaustausch.

[www.herschel-mittelschule.de](http://www.herschel-mittelschule.de)

-  2
-  20
-  ca. 10 Stunden
-  keine

## 1 Jahr Praktikum für Risikoschüler

Schule an der Haveldüne  
Berlin

Für Schülerinnen und Schüler, denen ein niedriger Abschluss oder ein Abgang ohne Abschluss bevorstehen könnte, ist es besonders schwer, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. An diese Jugendlichen der 9. und 10. Klassen richtet sich unser Angebot des einjährigen Langzeitpraktikums, mit dem wir die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen wollen, trotz fehlender Abschlussvoraussetzungen einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Das bedeutet: Die Schülerinnen und Schüler mit der Abschlussprognose »ohne Abschluss oder Berufsbildungsreife« gehen ein Schuljahr lang einmal wöchentlich am Praxislerntag in einen Ausbildungsbetrieb, werden dort in den Arbeitsalltag integriert und regelmäßig von einer qualifizierten Lehrkraft besucht. Die Jugendlichen machen die Erfahrung, im Praktikumsbetrieb wertgeschätzt zu werden, was sich sehr positiv auf ihre Motivation auswirkt. Und auch die Eltern sind häufig begeistert und dankbar für die Alternative zum schulischen Lernen.

[www.8-iss-spandau.de](http://www.8-iss-spandau.de)

-  6
-  90
-  6 Stunden/ keine Woche
-  keine



## JOBwärts: Abbrecherquote bei Azubis minimieren

**KGS Schneverdingen**

Niedersachsen

### Das Ziel

Unser Ziel ist es, die Abbrecherquote ehemaliger Schülerinnen und Schüler im ersten Lehrjahr zu reduzieren. Wir sehen die schulische Nachbetreuung als Schlüssel zum Erfolg bei der Optimierung des Übergangs von allgemeinbildenden zu berufsbildenden Schulen. Da im Schulgesetz keine Übergangsbegleitung vorgesehen ist, übernehmen wir diese Aufgabe.

### Die Umsetzung

Durch unser Projekt **JOBwärts** vermitteln wir mehr als 90% aller an einem Ausbildungsplatz interessierten Hauptschüler in eine Ausbildung. Das Projekt bietet den Neuntklässlern eine umfassende Vorbereitung auf den Einstieg ins Berufsleben – vom regelmäßigen Praxistag an den Berufsbildenden Schulen Soltau über Berufscoaching bis hin zum Bewerbungstraining. Ziel muss es jedoch sein, dass die Jugendlichen in der begonnenen Ausbildung auch verweilen. Daher

setzen wir die Unterstützung auch nach dem Wechsel in den Ausbildungsbetrieb fort und erleichtern unseren ehemaligen Schülerinnen und Schülern den Jobeinstieg. Das bedeutet, dass **JOBwärts**-Lehrkräfte regelmäßigen Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben und den neuen Auszubildenden pflegen und bei Problemen beratend zur Seite stehen. 14 Tage nach den Herbstferien erhält das **JOBwärts**-Team eine Rückmeldung der Berufsbildenden Schulen über den schulischen Leistungsstand der neuen Auszubildenden. Bei Bedarf stellt die Schule im Rahmen des Nachmittagsunterrichts Lehrkräfte zur Verfügung, die dabei helfen, etwaige Lücken aufzuarbeiten.

[www.kgs-schneverdingen.de](http://www.kgs-schneverdingen.de)



## In der Pause tanzen gehen

**Katharine-Weißgerber-Schule, Saarbrücken**

Saarland

### Das Ziel

Wir möchten unsere Schülerinnen und Schüler dazu motivieren, sich in der Pause zu bewegen. Das ist ein gesunder Ausgleich, stärkt den Zusammenhalt und macht viel Spaß. Außerdem haben wir eine steigende Anzahl von Konflikten in den Pausen festgestellt, dieser Entwicklung wollen wir entgegenwirken.

### Beschreibung

In der Tanz AG haben wir eine leichte Choreographie zu aktueller Musik sowie Partytänze (z. B. cupid shuffle) eingeübt. Die Musik dazu wird in der Pause auf dem Schulhof abgespielt und der Lehrer tanzt spiegelverkehrt, so dass die Schülerinnen und Schüler zum Mittanzen animiert werden. Die Stimmung ist toll, der ganze Schulhof tanzt. Wir stellen fest, dass

es in diesen Pausen weniger Konflikte gibt und die Schüler in den anschließenden Stunden ausgeglichener sind. Sie fragen auch regelmäßig, ob heute wieder »Pausenflashmob« stattfindet. Und selbst Schülerinnen und Schüler, die nicht mittanzen, haben ihren Spaß beim Zuschauen.

[www.katharine-weissgerber-schule.de](http://www.katharine-weissgerber-schule.de)





## Kreativ im KunstKiosk

Gesamtschule Wulfen, Dorsten  
Nordrhein-Westfalen

### Das Ziel

Unser Ziel war es, ein hauseigenes Offenes Atelier für kreative Projekte aller Art zu entwickeln. Es sollte ein besonderer und inspirierender Ort werden, der Projekte außerhalb des normalen Klassenraumes möglich macht und Schülerinnen und Schüler einlädt, sich kreativ auszuprobieren.

### Die Umsetzung

Entstanden ist ein Haus-in-Haus-Konzept: Der KunstKiosk ist eine Art überdimensionaler Atelierschrank, der sich zu Atelierzeiten öffnet und dazu einlädt, sich zu beteiligen. Die Wände sind mit Tafellack bestrichen, so dass auch der KunstKiosk selbst immer wieder neu von Schülerinnen und Schülern gestaltet werden kann. Ausgestattet wurde der Raum mit Installationen und bunten Möbeln und natürlich bietet er eine Vielzahl von kreativen Materialien, mit denen Schü-

lerinnen und Schüler entweder frei arbeiten oder sich einem vorgeschlagenen Thema widmen können. Darüber hinaus ist der KunstKiosk mittlerweile ein Ort der Gemeinschaft, an dem Ausstellungen, Projekte, kleine Events und auch Unterricht stattfinden. Diesen Bereich werden wir künftig noch weiter ausbauen: Es werden auch kreative Fortbildungen und Workshops mit externen Künstlern angeboten. Durch die vielen Veranstaltungen und gestalterischen Ideen verändert sich der KunstKiosk immer wieder und bleibt so spannend.

[www.gs-wulfen.de](http://www.gs-wulfen.de)




  
 1 bis zu 30 1 Jahr 6.000 €

## Gemeinschaft im Monatskreis

Körschtalschule Stuttgart  
Baden-Württemberg

Die Körschtalschule ist eine Gemeinschaftsschule mit ca. 600 Schülerinnen und Schülern. Durch die Größe der Schule wussten oft weder die Erwachsenen noch die Kinder, welche tollen Sachen in der Schule eigentlich stattfinden. Ziel des Projekts Monatskreis war es deshalb, für mehr Transparenz und Partizipation zu sorgen, das soziale Miteinander zu fördern und auch das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. Der Monatskreis findet einmal monatlich statt, alternierend ist jeweils eine Klassenstufe für seine Organisation verantwortlich. Das Programm besteht aus einer Präsentation dessen, was in den vergangenen vier Wochen in allen Klassen erarbeitet wurde: zum Beispiel Lieder, Tänze oder Theateraufführungen. Auch Ehrungen werden vorgenommen, Urkunden und Zertifikate überreicht und am Ende des Schuljahrs die Viertklässler verabschiedet. Manchmal laden wir auch Gäste ein, die etwas erzählen oder als Sponsoren einen Scheck überreichen. Eltern, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler freuen sich sehr über dieses Forum.

[www.koerschtalschule.de](http://www.koerschtalschule.de)




  
 2-3 300 2 Stunden keine

## Präsentieren vor Publikum

Friedensreich-Hundertwasser-Schule, Münster  
Nordrhein-Westfalen

Es ist uns wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, Themen gut und mit Selbstvertrauen vor Publikum zu präsentieren. Hierfür bieten wir den Schülerinnen und Schülern der fünften und sechsten Klasse die Bühne der Montags-Morningassembly. In abwechselnder Folge berichten die Kinder vor ihren Mitschülerinnen und Mitschülern und Lehrkräften aus dem Alltag in ihrer Klasse oder der Jahrgangsstufe. Die Größe des Publikums liegt bei etwa 70 Personen. Die Themen entstehen meistens in der Klasse und sind frei wählbar: von Ausflügen über besondere Klassenprojekte bis hin zu Fachreferaten über festgelegte Themen. Eine Schülergruppe hat auch mal einen Rap-Song vorgetragen. Das Ergebnis: Die Schülerinnen und Schüler verlieren die Scheu vorm Sprechen vor Publikum und die Präsentationen laufen wie von selbst. Ein weiterer Vorteil: Wir alle erhalten einen tollen Einblick in die Arbeit der anderen Klassen. Benotet werden die Präsentationen nicht – der anschließende Beifall ist die beste Belohnung!

[www.friedensreich-hundertwasser-schule.de](http://www.friedensreich-hundertwasser-schule.de)




  
 2 25 4 Stunden keine

## Gemeinsam die Woche starten und beenden

**Körschtalschule, Stuttgart** *Baden-Württemberg*

Uns lagen eine Vereinheitlichung beim Classroom Management und eine bessere Planbarkeit am Herzen – auch für die Eltern, Schülerinnen und Schüler. Unsere Lösung: Die Woche startet und endet mit einer Klassenlehrerstunde. Montagmorgens werden die Ziele der beginnenden Woche besprochen und in den Schulplaner eingetragen. Am Freitag werden sie in der letzten Stunde mittels Schulplaner

überprüft und ein Klassenrat veranstaltet, in dem alle wichtigen Themen der Woche besprochen werden. Die Lehrkräfte freuen sich, in diesen beiden Stunden noch einmal richtig Zeit für ihre Klasse zu haben. Und die Schülerinnen und Schüler profitieren von der klaren Struktur und größeren Transparenz.

[www.koerschtalschule.de](http://www.koerschtalschule.de)



## Zusammenhalt stärken am Klassentag

**Katharine-Weißgerber-Schule, Saarbrücken** *Saarland*

Unser Ziel ist es, die Gemeinschaft zu stärken und gemeinsame Projekte zu ermöglichen, auch wenn die Klassen häufig durch das Kurssystem aufgeteilt werden. Das betrifft vor allem höhere Klassen, ist aber bei Bedarf in jeder Altersstufe sinnvoll. Wir veranstalten deshalb einen monatlich stattfindenden *Klasse(n)tag*, dessen

Termine zu Schuljahresbeginn festgelegt werden. Hier kann es z. B. um Themen wie Berufsorientierung oder Teambildung gehen. Der Klassenlehrer arbeitet erst fünf Stunden mit seiner Klasse, danach setzen sich alle Klassenlehrer zum Austausch im Team zusammen.

[www.katharine-weissgerber-schule.de](http://www.katharine-weissgerber-schule.de)



## Geflüchtete Kinder fördern

**Körschtalschule, Stuttgart** *Baden-Württemberg*

Unser Ziel ist es, geflüchtete Kinder effizient zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich gut bei uns in der Schule zu integrieren. Hierzu kommen ehrenamtliche externe Helfer während der Lernzeiten zu uns in die Schule und begleiten die Kinder beim individuellen Lernen. Darüber hinaus hat es sich als hilfreich erwiesen, dass ältere geflüchtete Schülerinnen und Schüler, die bereits gute Deutschkenntnisse haben, die jüngeren

Kinder unterrichten. Sie haben einen ähnlichen Erfahrungshintergrund und dienen den Jüngeren als vertrauenswürdige positives Vorbild. Für dieses gemeinsame Arbeiten kommt insbesondere der Zeitraum des katholischen oder evangelischen Religionsunterrichts in Frage, da die Kinder und Jugendlichen diesen Unterricht in der Regel aufgrund der eigenen Religion selbst nicht besuchen.

[www.koerschtalschule.de](http://www.koerschtalschule.de)



## Lernen mit Jahresmotto

**Alois-Reichenberger-Grund- und Mittelschule, Kirchroth**

*Bayern*

Für jedes Schuljahr legen wir ein *Jahresmotto* fest, im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt in den Fächern Heimat- und Sachunterricht (Grundschule) und Natur- und Technik (Mittelschule). Ziel ist es, einzelne Projekte fächer-, jahrgangs- und schulartübergreifend zu planen und durchzuführen. Hierfür gehen wir u. a. auch themenspezifische Kooperationen mit Betrieben, Hochschulen oder auch anderen Schulen ein. Bei jedem Einzelthema geht es zunächst einmal innerhalb des *Jahresmottos* um die Erfüllung des amtlichen Lehrplans im Unterricht. Im Lernbereich 2 »Körper und Gesundheit« setzten sich unsere Schülerinnen und Schüler dann aber zum Beispiel mit der Bedeutung der Sinne für die Wahrnehmung ihrer Umwelt auseinander, im Lernbereich 3 »Natur und Umwelt« wurden Insektenhotels und Nistkästen gebaut und im Lernbereich 6 »Technik und Kultur« fanden in Kooperation mit der Ostbayerischen Technischen Hochschule Experimente mit Luft und Gasen statt. Für die Schülerinnen und Schüler ist das ein praxisbezogener Unterricht, der Spaß macht. Und sie setzen sich besonders intensiv mit den Inhalten auseinander, da sie im Sommer eine eigene Präsentation zu einem von ihnen gewählten Inhalt halten.

[www.alois-reichenberger-schule.jimdo.com](http://www.alois-reichenberger-schule.jimdo.com)



## Therapie integrieren im Schulalltag

**LVR-Anna-Freud-Schule, Köln**

*Nordrhein-Westfalen*

Unser Ziel ist es, Therapie (Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie) und Pflege vollständig in den Schulalltag zu integrieren und so optimale Voraussetzung für gelingende Inklusion zu schaffen. Hierfür setzen wir folgende Maßnahmen im Schulalltag um: Wir arbeiten neue Mitarbeiter immer in die Belange von *Therapie und Pflege* ein. Hierzu gehören z. B. die Vermittlung von Hebetechniken, der Einsatz von Hilfsmitteln oder das Anreichen von Essen. Die individuellen Behinderungsbilder besprechen wir mit den Mitarbeitern und auch mit den Schülerinnen und Schülern. Um behinderten Kindern die Teilhabe und Teilgabe im Unterricht zu ermöglichen, wenden wir bei uns das »Marburger Konzentrationstraining« und »Lese-Rechtschreib-Förderung« an. Die Ziele in *Therapie und Pflege* werden regelmäßig auch in die Entwicklungspläne der Schülerinnen und Schüler eingetragen, darüber hinaus bieten wir ihnen Erste-Hilfe-Kurse an. Strukturell haben wir uns entschieden, dass die Leitung von »Pflege und Therapie« auch als Mitglied in der Schulleitungsrunde vertreten ist. Mitarbeiter von »Therapie und Pflege« wiederum nehmen teil an den wöchentlich stattfindenden Klassenteams. So sind Austausch und Zusammenarbeit gewährleistet – und das wird auch bei uns im Schulalltag spürbar.

[www.anna-freud-schule.de](http://www.anna-freud-schule.de)



## Reisevisum für mehr Ruhe

Werkrealschule Bad Wurzach  
Baden-Württemberg

Mit dem *Reisevisum* haben wir eine Maßnahme entwickelt, die bei sehr großen Klassen Anwendung findet. Das Ziel: dafür zu sorgen, dass auch in diesen großen Klassen in Ruhe gelernt wird. Das Konzept funktioniert wie folgt: Jede Schülerin und jeder Schüler hat die Möglichkeit, eigenständig einen Antrag auf ein *Reisevisum* nach § 23 KG (Klassengesetz) zu stellen. Hierfür wird die Unterschrift von drei in der Klasse unterrichtenden Lehrkräften benötigt. Sie werden geleistet, wenn der Schüler vertrauenswürdig ist, er sich an die Klassenregeln hält und konzentriert und zügig arbeitet. In § 23 KG sind die besonderen Privilegien festgehalten: Er besagt, dass, wer im Besitz eines *Reisevisums* ist, den Klassenraum zum Arbeiten verlassen darf. Hierfür stehen zwei Orte außerhalb zur Verfügung. Derjenige, dem ein *Reisevisum* zugesprochen wurde, kennzeichnet an einer Magnetwand, wohin er »verreist«. Hinterher gibt er das Visum wieder ab und



meldet sich auf der Magnetwand zurück. Nach § 23 KG kann das *Reisevisum* bei Regelverstoß jederzeit wieder entzogen werden. Die Maßnahme fördert bei uns erfolgreich das eigenverantwortliche Lernen und sorgt für eine ruhige Arbeitsatmosphäre.  
[www.werkrealschule-badwurzach.de](http://www.werkrealschule-badwurzach.de)



## Übungszeiten statt Hausaufgaben

Gesamtschule Ebsdorfer Grund  
Hessen

Wir halten es für sinnvoll, *Übungszeiten* in den Fachunterricht (Mathematik, Deutsch, Englisch) der Förderstufe zu integrieren. In allen Klassen unserer Förderstufe (5. und 6. Jahrgang) haben wir den Unterricht in den drei Hauptfächern um eine Stunde erweitert. So ermöglichen wir zusätzliche Lern- und Übungszeiten. Diese Stunde wird nicht nur als Lernzeit genutzt, sondern es werden *Übungszeiten* auf alle

Stunden verteilt. Dies geht besonders gut, weil wir den Unterricht ohnehin in Doppelstunden rhythmisieren (90 Minuten). Im Gegenzug verzichten wir in den genannten Fächern auf schriftliche Hausaufgaben. Eine große Mehrheit der Lehrer ist sehr zufrieden mit diesem Vorgehen – von den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern ganz zu schweigen.  
[www.gs-ebdorfergrund.de](http://www.gs-ebdorfergrund.de)



## Eigenverantwortung in der Flüsterstunde

Paula-Modersohn-Schule, Bremerhaven  
Bremen

### Das Ziel

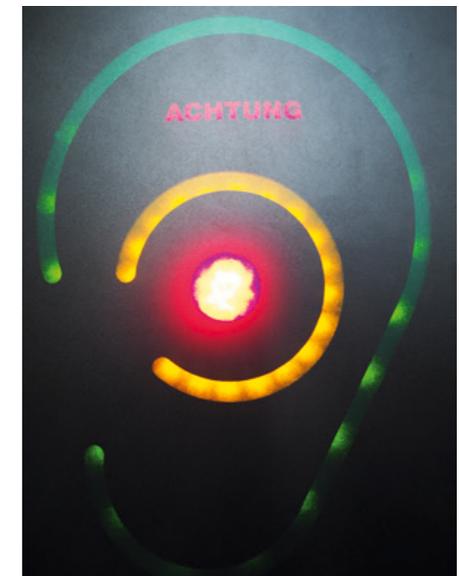
Unser Ziel ist es, in individualisierten Arbeitsphasen eine ruhige und entspannte Arbeitsatmosphäre zu schaffen, ohne der Lehrkraft dabei eine »Aufpasserrolle« zukommen zu lassen. Die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler soll gestärkt werden, indem die Verantwortung an Tischgruppen gegeben wird. Die Verbesserung der Arbeitsatmosphäre soll über positive Verstärkung erreicht werden.

### Die Umsetzung

Die *Flüsterstunde* ist ein Prinzip der Unterrichtsorganisation, das an unserer Schule für das jahrgangsübergreifende, individualisierte Arbeiten genutzt wird. In der Regel bilden vier Schülerinnen und Schüler eine Gruppe und sammeln gemeinsam Punkte für ruhiges, konzentriertes Arbeiten. Jedes Mitglied übernimmt eine Rolle: Flüsterwächter und stellvertretende Flüsterwächter erinnern ihre Mitglieder daran zu flüstern und machen am Ende einen Vorschlag, wie viele Punkte ihre Gruppe erhalten sollte. Krankenwächter und stellvertretende Krankenwächter sammeln Arbeitsmaterial für erkrankte Mitschülerinnen und Mitschüler. Zu Beginn erhalten

die »Flüsterwächter« eine »Flüsterkarte«, auf der alle Mitglieder notiert sind inkl. einer Spalte für die erreichten Punkte. Eine stabile Sitzordnung ist unverzichtbar, damit die Rollen innerhalb der Gruppe fest verteilt werden können. Die Lehrkraft gibt bekannt, wie viele Flüsterpunkte innerhalb der Zeit maximal zu erreichen sind. Sie vergleicht am Ende die Einschätzung der Schüler mit der eigenen Auffassung und es wird sich auf eine Punktzahl geeinigt, die durch das Namenskürzel der Lehrkraft »offiziell« vermerkt wird. Die eigentliche Arbeitsphase wird mit einem akustischen Signal (z. B. Gong) begonnen und auch wieder beendet. Während dieser Zeit ist z. B. ein »SoundEar« hilfreich, um objektiv den Lärmpegel zu messen. Als Motivation gibt es bei einem vorher bekanntgegebenen Punktestand eine Belohnung – z. B. den Griff in eine gut gefüllte »Schatzkiste« oder ein Teamtraining für die Tischgruppe.

[www.paula-modersohn-schule.de](http://www.paula-modersohn-schule.de)



## Die drei Säulen der Lernberatung

Vorbereitung auf die zentralen Abschlussprüfungen

Individuelle Lernberatung

Bildung kleiner Lerngemeinschaften

### Mit Lernberatern zum Abschluss

**LVR-Anna-Freud-Schule, Köln**  
Nordrhein-Westfalen

#### Das Ziel

Immer mehr Schülerinnen und Schüler haben Schwierigkeiten, effektiv zu lernen. Insbesondere der Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II stellt die Jugendlichen vor große Herausforderungen, da sie gleichzeitig mit erhöhten inhaltlichen Anforderungen und selbstständigerem Arbeiten konfrontiert sind. Die Folge sind schlechtere Leistungen, Demotivation, Angst und Lernhemmungen. Unser Ziel ist, den Jugendlichen methodische Kompetenzen an die Hand zu geben und sie durch *Lernberatung* individuell in ihrem Lernprozess zu unterstützen.

#### Die Umsetzung

Wir bieten insbesondere den Schülerinnen und Schülern aus der Sekundarstufe II eine umfassende *Lernberatung* an. Sie orientiert sich an einem systemisch-konstruktivistischem Beratungskonzept, d. h., oberstes Ziel ist die Selbstorganisation. Fünf Lehrerinnen arbeiten bei uns als Lernberaterinnen,

sie haben eine Weiterbildung/Ausbildung im Bereich Beratung absolviert. Ihnen stehen je drei bis fünf Schulstunden wöchentlich für die *Lernberatung* zur Verfügung. Maximal einmal in der Woche treffen sich die Beraterinnen und die Jugendlichen für eine Schulstunde, in Absprache mit den Fachlehrerinnen und -lehrern wird entschieden, in welchem Unterricht die Beratung jeweils stattfindet. Inhaltlich gliedert sie sich in die Säulen »Vorbereitung auf die zentralen Abschlussprüfungen«, »Individuelle Lernberatung« und »Bildung kleiner Lerngemeinschaften«.

[www.anna-freud-schule.de](http://www.anna-freud-schule.de)



### Mittag mit dem Mensarat

**Körschtalschule Stuttgart**  
Baden-Württemberg

Den Mensarat haben wir ins Leben gerufen, weil wir Schülerinnen und Schüler sowie Eltern an der Gestaltung des pädagogischen Mittagessens beteiligen wollen. Ziel ist es, das Mittagessen zu verbessern. Es ist ein wichtiger Moment des Zusammentreffens, an dem es um mehr geht als nur um die Mahlzeit. Es gilt, gemeinsame Regeln zu finden und dabei auch bestimmte Aufgaben zu übernehmen. Und es soll natürlich auch allen schmecken. Der Mensarat trifft sich deshalb mehrmals jährlich. Das Gremium besteht aus Vertretern von Seiten des Caterers, der Eltern, der Schülerinnen und Schüler, der Ganztagespädagogen, der Lehrkräfte und der Schulleitung. Bei den Zusammenkünften werden konkrete Maßnahmen zur Verbesserung besprochen. Die Schülervertreter suchen in Absprache mit dem Caterer das »Gemüse der Woche« aus und auch Entscheidungen wie z. B. der Einsatz von durchsichtigen Abfallbehältern zur Verminderung von Lebensmittelabfällen werden getroffen. Beim nächsten Treffen evaluieren wir die Umsetzung der jeweiligen Projekte. Der Austausch aller Beteiligten wirkt sich sehr positiv auf die Gestaltung des täglichen Mittagessens aus und den Schülerinnen und Schülern schmeckt es besonders gut.

[www.koerschtalschule.de](http://www.koerschtalschule.de)



### Schulwechsel mit den Eltern gestalten

**Wolfgang-Borchert-Schule**  
Berlin

Da Grundschulen in Berlin bis zur sechsten Klasse gehen, steht zur siebten Klasse ein Schulwechsel an. Unser Ziel ist es, den Übergang von der Grundschule in unsere weiterführende Schule bestmöglich zu gestalten. Deshalb bemühen wir uns mit unserem Team der Schulsozialarbeit schon im Vorhinein um einen guten Kontakt zu den Eltern der Schülerinnen und Schüler, um Ängste und Hemmschwellen abzubauen. Noch vor den Sommerferien laden wir die Eltern der zukünftigen Siebtklässler zu einem einmaligen niedrigschwelligen Seminar zu uns in die Schule ein. Hier reflektieren wir in zwanglosem Rahmen die eigene Schulzeit, klären Wünsche und Erwartungen der Eltern, der Lehrkräfte und der Schule und machen unsere Schulsozialarbeit bekannt. Zum Teil sind mehrsprachige Personen anwesend, die bei Kommunikationsproblemen helfen können. Außerdem verteilen wir Bögen in verschiedenen Sprachen, die das Fragenstellen und die Kommunikation der Eltern mit ihren Kindern erleichtern sollen. Nach etwa drei Monaten vervollständigt ein Elterncafé das Projekt. Hier besprechen wir, ob und inwieweit sich Wünsche und Ziele aus Sicht der Eltern bisher erfüllt haben. Es ist uns ein Anliegen, Vertrauen aufzubauen und den Eltern zu signalisieren, dass wir im Dialog bleiben möchten.

[www.borchertschule-spandau.de](http://www.borchertschule-spandau.de)



»Ich als Projektleiterin habe mich durch die Ermutigung der Projektsteuergruppe getraut, eine große Veränderung anzustoßen.«

Lehrerin der LVR-Anna-Freud-Schule

## Koordination durch die Projektsteuergruppe

LVR-Anna-Freud-Schule, Köln  
Nordrhein-Westfalen

### Das Ziel

An unserer Schule findet Schulentwicklung in Form von Projekten statt. Um diese Projektarbeit optimal zu fördern, haben wir eine sogenannte *Projektsteuergruppe* (PSG) ins Leben gerufen. Unser Ziel ist es, mit Hilfe dieser Gruppe laufende Projekte an unserer Schule zielgerichtet zu koordinieren und beratend zu begleiten.

### Die Umsetzung

Die PSG wird jeweils für einen Zeitraum von drei Jahren gewählt. Ihre Aufgabe: Für die Vernetzung und Koordination der einzelnen Projekte, die Weitergabe und Veröffentlichung wichtiger Informationen und die Umsetzung von Arbeitsergebnissen zu sorgen. Auch das Controlling laufender und die Evaluation bereits abgeschlossener Projekte fällt in ihren Aufgabenbereich. Die PSG fungiert als Mittler zwischen dem Kollegium und der Schulleitung, greift Ideen und Initiativen aus dem Kollegium und der Schulleitung auf, gewichtet und priorisiert sie und macht

der Schulleitung mit dem Kollegium abgestimmte Entscheidungsvorschläge. In Mitarbeiterkonferenzen moderiert die PSG den festen Tagesordnungspunkt »Berichte aus den Projekten«. Zur Reflexion und Implementation von Ergebnissen werden z. B. Workshops oder pädagogische Tage genutzt. Um ihrem Aufgabenbereich gerecht zu werden, wurden die Mitglieder der PSG, zu der u. a. der stellvertretende Schulleiter zählt, im ersten Jahr intensiv im Bereich Steuergruppenarbeit und Projektmanagement fortgebildet. Zur Weitergabe dieses Wissens an künftige PSG-Mitglieder wurde im zweiten Jahr ein Beratungsfaden erstellt.

[www.anna-freud-schule.de](http://www.anna-freud-schule.de)



6



0



ca. 120 Std.  
in 3 Jahren



keine



## Erinnerungsarbeit: Die Stolperstein AG

Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle  
Saarland

### Das Ziel

Im Jahr 2011 hat sich bei uns an der Schule die *Stolperstein AG* gegründet, um zum jüdischen Leben vor Ort zu forschen. Ziel der Schülerinnen und Schüler ist es, an das Schicksal unserer ehemaligen jüdischen Nachbarn zu erinnern und dazu beizutragen, dass sie nicht in Vergessenheit geraten.

### Die Umsetzung

Im Rahmen des Modellprojektes »Sozial und kompetent« des Adolf-Bender-Zentrums erhielten wir die Möglichkeit, das von uns erforschte »Jüdische Leben in der Gemeinde Nohfelden« als Ausstellung aufzuarbeiten. Diese Ausstellung hat nachhaltig Bestand. Sie ist digital auf unserer Website zugänglich, darüber hinaus finden sich dort vertiefende Informationen in Text und Bild, ein Audioguide sowie eine Version in leichter Sprache, denn ein möglichst inklusionsgerechter, barrierefreier Zugang zu unserer Ausstellung ist uns wichtig. Die Informationen sind ebenfalls über QR-Codes auf den Ausstellungstafeln selbst direkt

abrufbar. Für dieses Projekt haben sich unsere Schülerinnen und Schüler über den Unterricht hinaus im außerschulischen Nachmittagsbereich getroffen. Ihr Engagement ist nach wie vor groß: Seit über sieben Jahren sorgen sie dafür, dass unser Erinnerungsprojekt um immer neuere Bausteine erweitert wird. Gerade in der heutigen Zeit mit ihren nationalistischen und ausgrenzenden Tendenzen leisten sie einen wichtigen Beitrag, indem sie Schülerinnen und Schüler über den persönlichen Bezug zu ihrer Lebenswelt für die Thematik interessieren und auch zukünftig an das Schicksal der jüdischen Bürger erinnern.

[www.gesnohfelden.de](http://www.gesnohfelden.de)

[www.juedischeslebennohfelden.wordpress.com](http://www.juedischeslebennohfelden.wordpress.com)



1



15



mehrere  
Jahre



ca. 2.000 €

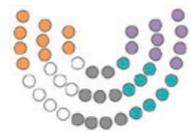
## Mit Planspiel Demokratie lernen

Oberschule »Ehm Welk« Lübbenau/Spreewald

Brandenburg



**Fraktionssitzung**  
Einarbeitung in die Thematik  
Abstimmung der Strategie



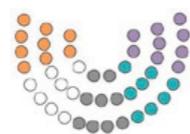
**Erste Lesung**  
Kurze Aussprache  
Überweisung an die Ausschüsse



**Ausschussberatung**  
Diskussion der Details  
Erarbeitung eines Lösungsvorschlags



**Fraktionssitzung**  
Bestimmung von Rednerinnen und Rednern  
Änderungsvorschläge möglich



**Zweite Lesung**  
Präsentation der Fraktionspositionen  
Entscheidung über Änderungsvorschläge  
Schlussabstimmung

### Das Ziel

Unser Ziel ist es, bei unseren Schülerinnen und Schülern Demokratieverständnis und Debattenkultur zu stärken und politische Abläufe zu verdeutlichen. Deshalb haben wir ein *Planspiel* zum Thema »Konsumverhalten Jugendlicher bezüglich Alkohol« durchgeführt.

### Die Umsetzung

Das *Planspiel* simuliert vereinfacht den kompletten Gesetzgebungsprozess. Innerhalb von Fraktions-, Ausschuss- und Parlamentssitzungen diskutieren die Schülerinnen und Schüler einen ausgewählten Gesetzesentwurf. Hierfür werden sie in fünf Fraktionen eingeteilt und es wird ein einheitliches Fraktionsverhalten erarbeitet. Dann folgt die Arbeit in den Ausschüssen mit Lesungen zum Gesetzesentwurf und einer Erarbeitung einheitlicher Positionen zum Gesetz. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen dabei verschiedene Rollen wie die des Ausschussvorsitzenden, des Fraktionsvorstands, des Landtagspräsidenten, Alterspräsidenten oder Ausschussmitglieds. Am Ende findet eine Auswertung des *Planspiels* in Form einer Plenartagung statt. Unsere Schülerinnen und Schüler waren begeistert. Viele haben dabei die Entwicklung eines Gesetzes richtig verstehen können und durch das Einnehmen verschiedener Standpunkte, z. B. des Wirts, der Gesellschaft und der Jugendlichen, auch argumentieren gelernt.

[www.oberschule-luebbenau.de](http://www.oberschule-luebbenau.de)



3



46



2,5 Tage



keine

## Als Handshaker Konflikte lösen

Wolfgang-Borchert-Schule

Berlin



### Das Ziel

Unser Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler in Kommunikation, Teambuilding und im Umgang mit Konflikten zu schulen. Darüber hinaus möchten wir mit unserem Projekt *Handshaker* die Schülerpartizipation und das »Wir-Gefühl« als Schulgemeinschaft fördern und für ein besseres Schulklima sorgen.

### Die Umsetzung

Interessierte Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen (7–10) wurden zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 zu einem dreitägigen erlebnispädagogischen Seminar eingeladen. 20 Jugendliche haben mitgemacht und wurden drei Tage lang intensiv in Kommunikation und Konfliktbewältigung geschult. Alternativ hierzu können sich die Jugendlichen auch zu einer Ausbildung in einem ganzjährigen regelmäßigen Nachmittagsangebot entscheiden. Die ausgebildeten Jugendlichen werden in den Schulpausen aktiv, das heißt, sie vermitteln bei Konflikten, greifen bei Streitigkeiten ein und stehen ggf. auch als Media-

toren zur Verfügung. Darüber hinaus fungieren die älteren Schülerinnen und Schüler zu festen Sprechzeiten als Vertrauensleute für Jüngere und unterstützen sie bei ihrer Ausbildung zu *Handshakern*. Die Wirkung der *Handshaker* ist mittlerweile in unserem alltäglichen Schulleben deutlich spürbar, wir werden das Projekt nach dem ersten Probejahr mit allen Mitwirkenden evaluieren, gemeinsam weiterentwickeln und fest bei uns verankern. Das Projekt wird vom Kooperationspartner »Evangelischer Kirchenkreis Spandau« begleitet und in Zusammenarbeit mit unserem Schulkollegium koordiniert.

[www.borchertschule-spandau.de](http://www.borchertschule-spandau.de)



2



20



5 Stunden/  
Woche



1.000 €

## Dos und Don'ts im Schulalltag

Mittelschule an der Weinberger Straße,  
Neumarkt i.d.OPf.

Bayern

Um die Auseinandersetzung mit dem Thema »Werte« und »Soziales Verhalten« an unserer Schule zu fördern, haben wir zu Beginn des Schuljahres das Jahresprojekt **WIR** gestartet. Das Ziel: Gemeinsam mit allen Schülerinnen und Schülern »Dos und Don'ts« für den Umgang miteinander zu entwickeln, deren beste Umsetzung mit einem Sozialpreis honoriert wird. Das Konzept: Jeder Klasse werden Leitfragen wie »Wie wollen wir miteinander umgehen?« oder »Wie wollen wir sein?« an die Hand gegeben. Die Aufgabe: Je ein bis zwei Leitsätze/Ziele formulieren, die anschließend gesammelt, gestaltet und in der Aula aufgehängt werden. Jeden Monat erhalten die Klassen ein Monatsziel mit »Dos und Don'ts« zum Aufhängen im Klassenzimmer. Gemeinsam mit ihren Klassenlehrern formulieren sie Maßnahmen zur Zielerreichung und nominieren Schülerinnen und Schüler, die sich durch besonders soziales Verhalten hervorgetan haben. Eine Jury, bestehend aus der Vertrauenslehrerin, der



Fördervereinsvorsitzenden, den beiden Schülersprechern und der Rektorin, wählt die drei Gewinner aus, die sich über einen Eisgutschein freuen können. Für unsere Schülerinnen und Schüler ist dies eine gute Gelegenheit, Anerkennung ganz unabhängig von der schulischen Leistung zu erhalten. Das Klassenklima verbessert sich merklich.

[www.weinbergerschule.de](http://www.weinbergerschule.de)

 40  
 400  
 5 Stunden  
 50 €

## Öffentliche Würdigung: Paula lobt

Paula-Modersohn-Schule, Bremerhaven

Bremen

Wir möchten an unserer Schule das außerordentliche Engagement und die Leistungsbereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler würdigen. Hierfür richten wir im Frühjahr die Veranstaltung **Paula lobt!** aus, in der wir etwa 50 bis 60 Schülerinnen und Schüler öffentlich auszeichnen, die sich unabhängig von ihren Zeugnisnoten durch besonderes Engagement hervorgetan haben. Die Veranstaltung findet in einem feierlichen Rahmen statt, neben den schulischen Festrednern gewinnen wir immer wieder auch externe Laudatorinnen und Laudatoren, die die Schülerinnen und Schüler würdigen. Als Anerkennung für

ihre Leistungen erhalten die Kinder und Jugendlichen eine Anstecknadel unseres Fördervereins mit dem Logo der Schule, eine persönlich erstellte Urkunde und jede Menge Applaus. Das ist für alle Beteiligten – die Ausgezeichneten selbst und ihre Angehörigen im Publikum – ein ganz besonderer Tag.

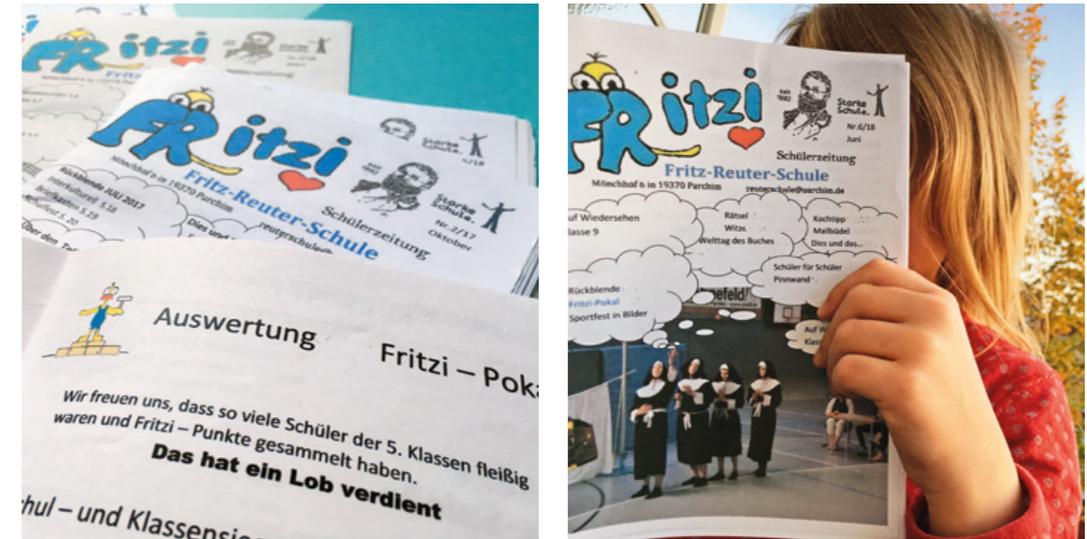
[www.paula-modersohn-schule.de](http://www.paula-modersohn-schule.de)

 61  
 520  
 mehrere Wochen  
 keine

## Wertschätzung mit Fritzi

Fritz-Reuter-Schule Parchim

Mecklenburg-Vorpommern



### Das Ziel

Unser Projekt **Fritzi-Wettbewerb** soll das Zugehörigkeitsgefühl der fünften und sechsten Klassen zu unserer Schule stärken und für ein wertschätzendes Klima sorgen. Wir würdigen damit das Engagement und die positiven Leistungen der Kinder und Jugendlichen und ermutigen insbesondere auch Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf, stolz auf das Erreichte zu sein.

### Die Umsetzung

Die Schülerzeitung »Fritzi« organisiert jährlich für die fünften und sechsten Klassenstufen den **Fritzi-Wettbewerb**. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten einen »Fritzipass«, in dem sie unter dem Motto »Das hat ein Lob verdient« Stempel für Engagement, Fleiß und tolle Ideen sammeln können. Stempel erhalten sie z. B. für Vorträge, einen besonders interessant gestalteten Klassenraum, für rücksichtsvolles Pausenverhalten, Hilfsbereitschaft oder verbesserte schulische Ergebnisse. Auch die Klassen sammeln Punkte, die vom Schülerrat, der Ordnungsgruppe, Fachlehrern oder

auch dem Hausmeister vergeben und auf einem großen Plakat im Klassenraum gesammelt werden. Zwei Mal im Schuljahr werden die Fritzipässe und die Klassenpunkte ausgewertet und die Schul- und Klassensieger ermittelt. Es ist uns besonders wichtig, dass nicht nur einzelne Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Klassen gewinnen – so entsteht ein größeres Gemeinschaftsgefühl, das sich positiv auf das Schulklima auswirkt. Die stolzen Gewinnerinnen und Gewinner erhalten neben Preisen, die überwiegend vom Verkauf der Schülerzeitung finanziert werden, auch den Wanderpokal. Er verbleibt für ein Schulhalbjahr in der jeweiligen Siegerklasse. Die Schülerinnen und Schüler und auch ihre Eltern sind begeistert – und insbesondere Kindern mit Förderbedarf tut der wertschätzende **Fritzi-Wettbewerb** gut.

[www.fritzreuterschule-pch.de](http://www.fritzreuterschule-pch.de)

 2  
 20  
 8 Stunden  
 50 €

## Eine Stunde Lebenskompetenz und Lebenslust

Mittelschule Scheßlitz  
Bayern



### Das Ziel

Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler optimal auf das Leben nach der Schule vorbereiten und sie befähigen, als verantwortungsbewusste, selbstständige Menschen die Herausforderungen in Beruf, Familie und Gesellschaft zu bewältigen. Deshalb haben wir das Schulfach *Lebenskompetenz – Lebenslust* eingeführt.

### Die Umsetzung

Bestimmte soziale Kompetenzen oder Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung werden vom Elternhaus und außerschulischen Erziehern nur unzureichend gefördert. Das Schulfach *Lebenskompetenz – Lebenslust* entspricht deshalb nicht nur dem Bildungsauftrag der Schule, sondern hat deutlich kompensatorische Effekte. Wir haben den Unterricht eingeführt, um die aktuellen Probleme und Themen der Jugendlichen jahrgangsgemäß aufzuarbeiten. Häufig handelt es sich dabei um Themen, die die Pubertät betreffen, aber auch z. B. den Umgang mit

Geld oder Schulden, Cybermobbing, Ernährung, die Wirkung von Kleidung – alles, was den Jugendlichen unter den Nägeln brennt. Das können auch mal Basics sein wie: »Wie nahe ich einen Knopf an?« Unterrichtet wird *Lebenskompetenz – Lebenslust* nicht vom Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin, sondern von Lehrkräften, die sich gern mit diesen Themen beschäftigen und auch schon spezifische Fortbildungen gemacht haben. In der Regel findet das Fach einmal die Woche eine Stunde statt, manchmal bilden wir je nach Thema und Anlass auch Blöcke von mehreren Stunden. Und natürlich gibt es keine Noten. Der Erfolg ist die wachsende Lebenskompetenz und die Lebenslust unserer Schülerinnen und Schüler.

[www.mittelschule-schesslitz.de](http://www.mittelschule-schesslitz.de)



5



70



300 Std.  
(im 1. Jahr)



keine

## In Bewegung mit Fit-and-Fun-Klassen

Regionale Schule Ostseebad Binz  
Mecklenburg-Vorpommern

### Das Ziel

In der Schule sind Bewegung und Lernen oftmals noch Gegensätze. Wir sind der Auffassung, dass beide Begriffe eine untrennbare Einheit bilden. Ziel ist es deshalb, das sportliche Profil unserer Schule zu stärken und bei unseren Schülerinnen und Schülern in den *Fit-and-Fun-Klassen* die Freude an Bewegung und Sport zu fördern. Das stärkt auch den sozialen Zusammenhalt an unserer Schule.

### Die Umsetzung

An erster Stelle steht auch in unseren *Fit-and-Fun-Klassen* der Orientierungsstufe (Klasse 5/6) das Lernen. Alle Fächer werden entsprechend der geforderten Stundentafel unterrichtet – im Fach Sport allerdings erhöhen wir die geforderte Stundenzahl um eine zusätzliche Wochenstunde. Wir wollen ein umfassendes Bewusstsein für Fitness und Gesundheit schulen und für ausreichend Bewegung sorgen. Der Schulalltag wird deshalb durch weitere Projekte, deren Kernpunkte die drei Säulen »Bewegen. Entspannen. Essen.« sind, begleitet. Darüber hinaus erleben die *Fit-and-Fun-Klassen* viele sportliche Höhepunkte: Einmal im Monat und immer an Wandertagen bzw. -fahrten können neue Sportarten erkundet werden wie zum Beispiel Golfen, Tennis, Klettern oder Reiten. Im Sportunterricht intensivieren wir auch das Erlernen von Spilsportarten (z. B. Fußball, Handball). Unser Ziel ist es dabei nicht, dass die Schülerinnen und Schüler zu Leistungssportlern werden. Sie sollen Freude an der eigenen Fitness haben und sich nach ihren individuellen Fähigkeiten bewegen. Dabei entwickeln sich die Kinder nicht nur sportlich, sondern auch sozial weiter.

[www.regionale-schule-binz.de](http://www.regionale-schule-binz.de)



3



44



1 Stunde/  
Woche



ca. 1.000 €/  
Schuljahr



## Weniger Plastik, mehr Bewusstsein

### Stadtteilschule Stellingen

#### Hamburg

#### Das Ziel

Unser Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler für die Vermeidung von Plastikmüll zu sensibilisieren und ihnen gleichzeitig einen interkulturellen Austausch zu ermöglichen. Die Profilklassen des neunten und zehnten Jahrgangs »Stellingen goes Mexiko« setzen dieses Vorhaben mit dem Projekt *Plastik war gestern* um.

#### Die Umsetzung

Seit 2007 bedrucken Schülerinnen und Schüler im Rahmen interkultureller Projekte Stoffbeutel mit Motiven zum Umweltschutz und zur Vermeidung von Plastikmüll. 5.000 Stoffbeutel wurden zunächst in Kooperation mit einer Schule in Sarajevo bedruckt und in Hamburg und Sarajevo mit Informationen zum Klima- und Umweltschutz verteilt. Im Rahmen des Projekts *Plastik war gestern* entwickelten unsere Schülerinnen und Schüler weitere Motive, die sie in einer Siebdruckerei auf Stoffrucksäcke druckten und für 5 € verkauften. Sie gewannen außerdem zwei EDEKA Lebensmittelmärkte, zwei Bio-Märkte sowie

zwei Buchhandlungen für den Verkauf der Rucksäcke. Während der zwei Profilklassenjahre wurden insgesamt 6.000 € erwirtschaftet und an unsere indigene Partnerschule, das Instituto Intercultural Nõõho, in Mexiko überwiesen – ein Erfolg, der alle Beteiligten anspricht weiterzumachen. Die Kooperation unserer Schule mit dem Instituto Intercultural Nõõho ist als langfristiges Vorhaben geplant, das über den schulischen Zeitrahmen hinausgeht und auch ehemalige Schülerinnen und Schüler an unsere Schule bindet. Immer mehr Schülerinnen und Schüler unserer Schule tragen die Rucksäcke mit der Aufschrift *Plastik war gestern*. Neben einem größeren Verantwortungsbewusstsein für den Schutz unserer Umwelt entsteht ein ganz neues Zusammengehörigkeitsgefühl, das für ein tolles Schulklima sorgt.

[www.stadtteilschule-stellingen.de](http://www.stadtteilschule-stellingen.de)  
[www.plastikwargestern.de](http://www.plastikwargestern.de)

 5  
 24  
 10 Wochen  
 1.800 €



## Schuleigene Bienenvölker

### Galileo-Schule Bexbach

#### Saarland

#### Das Ziel

Wir möchten, dass unsere Schülerinnen und Schüler Natur hautnah erleben und ein Bewusstsein für die Schutzbedürftigkeit unserer Umwelt bekommen. Die alarmierenden Berichte über das Insektensterben zeigen, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht. Wir haben uns deshalb schon vor einigen Jahren dazu entschieden, bei uns Bienenvölker zu beheimaten und Honig zu produzieren.

#### Die Umsetzung

Als wir unsere Bienenkisten angeschafft haben, konnten wir von dem Förderprojekt »Bienen machen Schule« des Kultusministeriums profitieren. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen viel durch den Umgang mit den Bienen. Hierzu gehört auch die Erkenntnis, dass sie keine Angst vor den Insekten haben müssen. Ruhe bewahren, langsam bewegen und beobachten – das ist alles, was sie tun müssen. Der Kontakt zu den Bienen ist eine sehr direkte Begegnung mit der Natur. Darüber hinaus finden sich immer wieder neue Ideen und Themen, die wir in den



Unterricht einbinden können und die für die Schülerinnen und Schüler lehrreich sind: vom Verkauf des Honigs und der Bienenwachsprodukte in der Schülerfirma über Ausstellungen, Verkaufs- und Infoaktionen auf dem Wochenmarkt oder dem Schulfest bis hin zur Planung der großen Veranstaltung: »Bexbach summt – Insektenschutz im heimischen Garten«. Anschließend Projekterweiterungen, z. B. das Anlegen von Grünflächen mit insektenfreundlichen Pflanzen und die Information einer größeren Öffentlichkeit, wurde mit großzügiger finanzieller Unterstützung der Robert-Bosch-GmbH Homburg realisiert.

[www.galileo-schule-bexbach.de](http://www.galileo-schule-bexbach.de)

 5  
 30  
 3,5 Std./Woche,  
2 Jahre  
 ca. 2.500 €

## Patenschaft für Integration

Dr.-Theo-Schöller-Mittelschule, Nürnberg

Bayern

»Wir sind gar nicht so verschieden, wie ich vorher dachte.«

Schülerin der Dr.-Theo-Schöller-Mittelschule, Nürnberg

### Das Ziel

Unsere Schule ist ein Ort, an dem die Vielfältigkeit der Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichste Weise sichtbar wird: Nicht nur die über 30 verschiedenen Herkunftsländer sind prägend, auch die individuellen Erfahrungen, Biographien und Interessen erzeugen eine sehr heterogene Lebenswelt. Um dieser Heterogenität gerecht zu werden, bieten wir seit mehreren Schuljahren das *Patenschaftsprojekt* an. Das Ziel: Junge Migrantinnen und Migranten früh integrieren und das »Zusammenwachsen« an unserer Schule fördern.

### Die Umsetzung

Beim *Patenschaftsprojekt* finden jeweils ein Sprachanfänger und ein fortgeschrittener Sprachlerner oder Muttersprachler in einem Tandem zusammen und treffen sich wöchentlich zu verschiedenen Aktivitäten. Die Tutorinnen und Tutoren werden hierfür mit der Unterstützung von professionellen Trainerinnen und Trainern an einem Tagungswochenende ausgebildet. Neben einem ersten Kennenlernen und einer Schulhausrallye wird der Schwerpunkt der gemeinsamen

Aktivitäten auf kulturelle und sportliche Aktionen gelegt. Zunächst steht ein gelungenes »Ankommen« im Mittelpunkt, parallel wird die sprachliche Entwicklung gefördert. In einer familiären und angenehmen Atmosphäre gestalten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Lehrkräften alle Aktivitäten. Die Tutorinnen und Tutoren tragen mit ihrem freiwilligen Engagement ein großes Stück dazu bei, dass unsere Patenkinder auch innerlich ankommen, die Schule kennenlernen und Freundschaften schließen. Und einige der diesjährigen Patenkinder möchten im nächsten Jahr sogar gern selbst eine Patenschaft übernehmen.

[www.theo-schoeller-hauptschule.de](http://www.theo-schoeller-hauptschule.de)

 7  
 20  
 3-4 St./Woche  
 ca. 100 €/Schuljahr

## Sprachen zu Gast in der Avenue des langues

Martin-Luther-Europaschule, Herten  
Nordrhein-Westfalen

### Das Ziel

Mit unserer *Avenue des langues* wollen wir das praxisorientierte Fremdsprachenlernen bei uns an der Schule fördern. Schülerinnen und Schüler sind eingeladen, sich niederschwellig einer fremden Kultur zu nähern und das Sprechen der Sprache zu üben.

### Die Umsetzung

Wir haben vier kleine Häuser gebaut, die unsere Schülerinnen und Schüler in je ein anderes Land entführen: Zuerst wurde ein Pub gebaut, das »Doncaster Café«. Dann folgten das »Café Bar el Sur«, das »Bistro d'Arras« und das »Café Cuore«. Im vergangenen Jahr haben wir dann die *Avenue des langues* eröffnet. Seither haben die vier kleinen Häuser in der Mittagspause geöffnet und Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, mit den jeweiligen Muttersprachlern zu kommunizieren. Damit das gelingt, haben wir Paten für die Häuschen gesucht: Ehemalige Lehrer, Pädagogen und Ehrenamtliche wurden gefunden, die in den Mittagspausen Programmen anbieten. Das können ganz unterschiedliche Dinge sein: Durch landestypische Musik oder bestimmte Mahlzeiten oder Getränke wird die jeweilige Kultur nähergebracht – und natürlich durch Gespräche. Perfekte Sprachkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, im Gegenteil, es soll sich ja um ein niederschwelliges Angebot handeln, das ungezwungen zum Üben der Sprachen einlädt. Es freut uns sehr, dass nicht nur die Schülerinnen und Schüler kommen, die bereits die Sprache lernen, sondern auch jene, die sich auf eine neue Sprache vorbereiten wollen, die sie in Zukunft lernen möchten. Dass wir so eine Sprachbegeisterung schaffen können, übertrifft unsere Erwartungen.

[www.martinluther-herten.de](http://www.martinluther-herten.de)

 5  
 150  
 2 Jahre  
 ca. 10.000 €

Vielen Dank!  
Wir danken den *Starken Schulen* für das Zusenden dieser wertvollen Praxisbeispiele, für zehn Jahre begeisterte, motivierende Zusammenarbeit und für das gesellschaftlich so wichtige tägliche Wirken in Schulen überall in Deutschland. Dank auch an unsere vielen Partnerinnen und Partner, Jurorinnen und Juroren, an unsere Wegbegleiter: für gemeinsames Engagement und gegenseitige Inspiration.



Kaija Landsberg  
Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung



## Impressum

### Herausgeber:

Gemeinnützige Hertie-Stiftung  
Grüneburgweg 105  
60323 Frankfurt am Main  
Telefon +49 69 66 07 56-0  
Telefax +49 69 66 07 56-999

### Projektleitung und Redaktion:

Carmen Jacobi  
Anne Christine Mündlich  
Susanne Talmon

### Konzeption, Text und Gestaltung:

Lichten Kommunikation und Gestaltung, Hamburg

### Lithografie:

Edelweiß Publish, Hamburg

### Druck:

gutenberg beuys, Hannover

### Bildnachweise:

Cover: f1-online, S. 2/3 Mike Auerbach, S. 4 Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, S. 5 Mike Auerbach, S. 6 Martin Joppen, S. 7 Mike Auerbach, S. 9 v.l.n.r.: Stefan Lucks, Gesamtschule Bremen-Ost, Paula-Modersohn-Schule Bremerhaven, Stadtteilschule Stellingen Hamburg, S. 12 Gerald Ulmann, S. 13 Stefan Lucks, S. 14 Dieter Roosen, S. 15 Stefan Lucks, S. 16/17 Dieter Roosen, S. 18–20 Carsten Dammann, S. 21 Dennis Möbus, S. 24/25 v.l.n.r.: Frank Preuß, Johannes Gutenberg-Universität Mainz / Thomas Hartmann, Uwe Schmidt, S. 27 Dennis Möbus, S. 29 Fritz-Schumacher-Schule Hamburg, S. 33 Grund- und Werkrealschule Villingendorf, S. 34 Gesamtschule Ebsdorfer Grund, S. 35 Sekundarschule Olpe-Drolshagen, S. 36 Werner-von-Siemens-Schule Gransee, S. 37 Grund- und Mittelschule Pfeffenhausen, S. 38 Grund- und Werkrealschule Villingendorf, S. 39 Mittelschule Scheßlitz, S. 40 Gesamtschule Bremen-Ost, S. 42 KGS Schneverdingen, S. 43 Katharine-Weißeberger-Schule Saarbrücken, S. 44 Gesamtschule Wulfen Dorsten, S. 48 Werkrealschule Bad Wurzach, S. 49 Lea Hoffmann / Paula-Modersohn-Schule Bremerhaven, S. 53 Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle, S. 54 Oberschule »Ehm Welk« Lübbenau/Spreewald, S. 55 Wolfgang-Borchert-Schule Berlin, S. 56 Mittelschule an der Weinberger Straße Neumarkt i.d.OPf., S. 57 Fritz-Reuter-Schule Parchim, S. 58 Mittelschule Scheßlitz, S. 59 Regionale Schule Ostseebad Binz, S. 60 Stadtteilschule Stellingen Hamburg, S. 61 Galileo-Schule Bexbach, S. 64 Stefan Lucks.

Gemeinschaftsschule Lauda-Königshofen → Heinrich-Heine-Oberschule Lauter-Bernsbach → Gemeinschaftsschule Leutkirch → Mittelpunktschule Goddeisheim Lichtenfels → Gesamtschule Emsland Lingen (Ems) → Realschule plus Lingenfeld → Gustav-Woehrntz-Mittelschule Lohr am Main → Peter-Dewes-Gemeinschaftsschule Losheim am See → Libertasschule Löwenberg Grund- und Oberschule Löwenberger Land → Oberschule »Ehm Welk« Lübbenau/Spreewald → Gotthard-Kühl-Schule Lübeck → Schule an der Wakenitz Lübeck → Heinrich-Bussmann-Schule Lünen → Profilschule Lünen Lünen → IGS »Willy Brandt« Magdeburg → Realschule plus Manderscheid → Pflingstbergschule Mannheim → Friedrich-Ebert-Schule Marburg → Sophie-von-Brabant-Schule Marburg → Heinrich-von-Trebra-Oberschule Marienberg → Hauptschule mit Werkrealschule im Bildungszentrum Markdorf → Fichtelgebirgsrealschule Marktredwitz → Regionale Schule Marnitz → Staatliche Regelschule »Bertha von Suttner« Mechterstädt → Mittelschule Meitingen → Grund- und Hauptschule Riemsloh Melle → Grund- und Mittelschule Memmingerberg → Westerwaldschule Waldernbach Mengerskirchen → Grund- und Mittelschule Aitrachtal Mengkofen → Grund- und Gemeinschaftsschule Mildstedt/Horstedt Mildstedt → Mittelschule Mindelheim → Grund- und Hauptschule Mönchweiler → Hauptschule im Schulzentrum Am Himmelsberg Moorrege → Grund- und Oberschule Müllrose → Anni-Braun-Schule München → Mittelschule an der Franz-NiBl-Straße München → Mittelschule an der Wiesentfeller Straße München → Mittelschule Simmernstraße München → Sonderpädagogisches Förderzentrum München Mitte 1 München → Mittelschule an der Peslmüllerstraße München-Pasing → Hauptschule Coerde Münster → Friedensreich-Hundertwasser-Schule Münster → Walterichschule Gemeinschaftsschule Murrhardt → Mittelschule Frankenwald Naila → Sekundarschule »Alexander von Humboldt« Naumburg → Städtische Gesamtschule Nettetal → Mittelschule an der Weinberger Straße Neumarkt i.d.OPf. → Freiherr-vom-Stein-Schule Neumünster → Pestalozzi-Oberschule Neusalza-Spremberg → St. Felix Schule Neustadt a. d. Waldnaab → KGS Neustadt a. Rbge. → Integrierte Gesamtschule Nieder-Olm → Regionale Schule Niepars »Prof.-Gustav-Pflugradt« Niepars → Carl-Zuckmayer-Realschule plus und Fachoberschule Nierstein → Gemeinschaftsschule Nohfelden-Türkismühle Nohfelden → Gemeinschaftsschule Harksheide Norderstedt → Dr.-Theo-Schöller-Mittelschule Nürnberg → Friedrich-Wilhelm-Herschel Mittelschule Nürnberg → Volksschule Odelzhausen → Oberschule Oederan → Turley-Oberschule Oelsnitz/Erzgeb. → Oberschule Osternburg Oldenburg → Hakemicke Ganztags Hauptschule Olpe → Sekundarschule Olpe-Drolshagen → Jean-Clermont-Schule Sachsenhausen Oranienburg → Schule am Limes - GWRS Osterburken → Regionale Schule Binz Ostseebad Binz → Regionale Schule »Heinrich Heine« Ostseebad Karlshagen → Fritz-Reuter-Schule Parchim → Pestalozzischule Peine → Friedrich-Gedike-Oberschule Perleberg → Grund- und Mittelschule Pfeffenhausen → Hieronymus-Nopp-Schule Philippsburg → Gesamtschule der Stadt Porta Westfalica → Schule am Nuthetal Potsdam → Sportschule Potsdam »Friedrich Ludwig Jahn« Potsdam → Oberschule Premnitz → Freiherr-von-Rochow-Oberschule Pritzwalk → Realschule plus Ramstein-Miesenbach → Erich Kästner Realschule plus Ransbach-Baumbach → Grimmelhausenschule Renchen → Gerhart-Hauptmann-Schule Reutlingen → Gutenberg-Schule Reutlingen → Martin-Niemöller-Schule Riedstadt → Maximilian-Kolbe-Schule Rimpar → IGS Rodenberg → Krusensternschule Rostock → Valentin-Ickelsamer-Mittelschule Rothenburg → Oberschule »Geschwister Scholl« Ruhland → Alexander-von-Humboldt-Schule Rüsselsheim → Katharine-Weißeberger-Schule Saarbrücken → Martin-Luther-King-Schule Saarlouis-Fraulautern → Kirbachschule Hohenhaslach Sachsenheim-Hohenhaslach → Gemeinschaftsschule am Bildungszentrum Salem → Schule Am Gutspark Salzgitter → Sekundarschule »A. Diesterweg« Sandersdorf-Brehna OT Roitzsch → CJD Christophoruschule Sangerhausen → »Schule am See« Satow → Mittelschule Scheßlitz → Maximilian-Kolbe-Schule Scheuerfeld → Staatliches regionales Förderzentrum Schmölln → KGS Schneverdingen → Förderzentrum Schönkirchen-Schönberg Schönkirchen → Wilhelm-Röpke-Schule Schwarmstedt → Friedens-Mittelschule Schweinfurt → Dr.-Otto-Rindt-Oberschule Senftenberg → Mittelschule Seubersdorf → Staatliche Gemeinschaftsschule Sonneberg-Köppelsdorf Sonneberg → Hauptschule im Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum Speyer → Mathilde-Anneke-Schule Sprockhövel → Schule am Schlosspark Stadthagen → Staatliche Gemeinschaftsschule Stadtilm → Sekundarschule »Adolf Diesterweg« Stendal → Körschtalschule Stuttgart → Rosensteinschule Stuttgart → Erweiterte Realschule Am Vopeliuspark Sulzbach → GOBS Börgermoor Surwold → Ganztagschule Syke → Staatliche Regelschule »Am Rennsteig« Tambach-Dietharz → Manzenbergschule Tettang → Mittelschule Thalmässing → Heinrich-Braun-Mittelschule Trostberg → Wilhelmschule Tuttlingen → Oberschule Uchte → Wittumschule Urbach → Oberschule Varrel → Christliche Gesamtschule Bleibergquelle Velbert → Grund- und Werkrealschule Villingendorf → Gemeinschaftsschule Sonnenhügel Völklingen → Bolandenschule Wiesental Waghäusel → Schillerschule Waghäusel → Realschule Wallenhorst → Gesamtschule Waltrop → Oberschule Wathlingen → Staatliches regionales Förderzentrum Herderschule Weimar → Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule Weinheim → Oberschule Leubnitz Werdau → Europaschule Werneuchen → Oberschule Wiefelstede → Blumensteinschule Wildeck-Obersuhl → Pestalozzi-Mittelschule Wilkau-Haßlau → Gemeinschaftsschule Wilster → Integrierte Gesamtschule »Johann Wolfgang von Goethe« Wismar → Wilhelm-Filchner-Schule Wolfhagen → Ganztagschule »Johannes Gutenberg« Wolmirstedt → Georg-Förster-Gesamtschule Wörrstadt → Grund- und Oberschule »Salvador Allende« Wriezen → Staatliche Regelschule Wutha-Farnroda → Exin-Oberschule Zehdenick → Sekundarschule Zörbig → Stephanusschule Zülpich

**»Starke Schulen stehen auch  
weiterhin auf unserer Zukunftsagenda  
ganz weit oben.«**

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

